
SCHULPROGRAMM

*Albert-Schweitzer-Schule
Mörfelden*



Stand: Mai 2012

INHALT

1	Vorstellung der Schule	1
1.1	Schülerinnen und Schüler	1
1.2	Räumlichkeiten.....	1
1.3	Personelle Ressourcen	3
1.4	Ziele und Wünsche	3
2	Zusammenarbeit	5
2.1	Kollegium	5
2.2	Schulverbund.....	5
2.3	Übergänge.....	5
2.4	Elternschaft.....	7
2.5	Förderverein FASS	7
2.6	Erziehungs- und Beratungseinrichtungen	8
2.7	Jugendverkehrsschule und Jugendverkehrswacht.....	9
2.8	Stadt Mörfelden-Walldorf	9
2.9	Evangelische und Katholische Kirche	10
2.10	Vereine, Verbände und Umfeld.....	11
2.11	Studienseminar.....	11
2.12	Ziele und Wünsche	11
3	Erziehung	12
3.1	Vorsorgeprogramme.....	12
3.2	Schulordnung	13
3.3	Pädagogische Grundsätze	13
3.4	Inklusion.....	14
3.5	Förderung von besonderen Begabungen.....	15
3.6	Ziele und Wünsche	16
4	Schulleben und Schulhofgestaltung.....	17
4.1	Feste und Feiern, Wettkämpfe	17
4.2	Ausflüge und Klassenfahrten	18
4.3	Arbeitsgemeinschaften.....	18
4.4	Schülerbücherei.....	19
4.5	Schulhofgestaltung und Pausenspiele.....	19
4.6	Ziele und Wünsche	20
5	Unterricht.....	21
5.1	Deutsch	21
5.2	Anfangsunterricht Mathematik	24
5.3	Lernbereiche Sachunterricht.....	24

5.4	Musisch ästhetischer Lernbereich.....	25
5.5	Frühenglisch	25
5.6	Sportunterricht.....	25
5.7	Religionsunterricht.....	27
5.8	Projektwoche.....	27
5.9	Computer im Unterricht	27
5.10	Zeitnahe Ziele	28
6	Organisatorisches	29
6.1	Vertretungsregelung	29
6.2	Raumverteilung.....	29
6.3	Einarbeitungsplan und Interner Bereich der Homepage.....	30
6.4	Unterrichtsmaterial	30
6.5	Schriftliche Nachweise	31
7	Fortbildungsbedarf.....	32
7.1	Schulinterne Fortbildung	32
7.2	Individuelle Fortbildung.....	32
7.3	Fortbildungsplan.....	32
8	Schulentwicklung.....	33
8.1	Schwerpunkte und Vorhaben	33
8.2	Evaluation und Perspektive	37

Unsere Vision

Kinder kommen gerne in unsere Schule.

Lehrerinnen haben Freude an ihrer Arbeit.

Wir sind ein zuverlässiger Partner für Kinder und Eltern

Kinder, die auf unserer Schule lernen, sind gut für die Zukunft und das Leben vorbereitet.

1 VORSTELLUNG DER SCHULE

1.1 SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

1.1.1 Schülerzahlen

Die Albert-Schweitzer-Schule ist eine eigenständige Grundschule in Mörfelden-Walldorf. Sie liegt in der Schulträgerschaft des Landkreises Groß-Gerau und wird im Schuljahr 2011 /12 von 165 Schülerinnen und Schülern besucht; diese sind in acht Klassen eingeteilt. Somit ergibt sich eine durchschnittliche Klassenfrequenz von 20,65 Kindern; allerdings besteht real eine Bandbreite von 18 bis 25 Kindern pro Klasse..

1.1.2 Familiäre Bedingungen

Von unseren Schülerinnen und Schülern kommen 82 aus Familien mit mindestens einem nicht-deutschen Elternteil oder Elternteil mit Migrationshintergrund (51 %), die sich auf 23 Nationalitäten verteilen; den größten Anteil stellen die türkischen Kinder (31 / 19,4 %). Zum größten Teil kommen unsere SchülerInnen aus mittelständischen Elternhäusern (Handwerker, Angestellte und Arbeiter, nur wenige Akademiker).

Das Pestalozzihaus, ein Kinderheim, liegt im Einzugsbereich der Schule. Hier sind Kinder untergebracht, deren Eltern nicht mehr in der Lage sind, sie zu erziehen, d. h. bei diesen Kindern besteht de facto Erziehungshilfebedarf, auch wenn er nicht festgestellt wurde. Im Schuljahr 2001 / 02 besuchten drei Jungen unsere Schule, seither nur einzelne Kinder. Erhöhter Gesprächsbedarf (runde Tische) ist hier angezeigt.

Seit Beginn des Schuljahres 2001 / 2002 besteht an der Schule eine Betreuungsgruppe für 20 bis 25 Kinder, die Trägerschaft liegt bei der Stadt Mörfelden-Walldorf. Zum Schuljahresbeginn 2009/10 wurde eine zweite Gruppe für bis zu 25 Kinder eröffnet.

Sechs SchülerInnen gehen nach dem Unterricht in den Hort in Fußentfernung.

1.2 RÄUMLICHKEITEN

Die Schule ist in einem denkmalgeschützten Schulgebäude aus dem Baujahr 1905 untergebracht und liegt recht zentral im Altstadtbereich von Mörfelden. Das Schulgelände ist auf allen vier Seiten von verkehrsarmen Straßen umgeben und von diesen nur durch einen Zaun getrennt.

Der Altbau verfügt über acht Klassenräume, einen neu ausgestatteten Werkraum im Keller der Schule, einen Musikraum, einen Englischraum und die Schülerbücherei, in der auch Filme auf einem Bildschirm oder einer Leinwand geschaut werden können.

Im Neubau (über den Schulhof zu erreichen) befinden sich weitere vier Räume: zwei Betreuungsräume im Erdgeschoss, zwei Klassenräume im 1. OG, davon ein etwas größerer Raum, der auch bei Veranstaltungen wie Infoabenden genutzt wird.

Ausweichräume für Gruppenunterricht oder Differenzierung gibt es nicht. Die Beratungslehrerin Lernhilfe oder die Lehrerinnen für Kleingruppe Sprachheil oder Erziehungshilfe nutzen Bücherei oder Englischraum. Als Elternsprechraum wird das Konrektorzimmer oder die Bücherei genutzt, wenn die Gespräche nicht im Klassenraum stattfinden. Ein Krankenzimmer existiert nicht.

Sportunterricht findet in einem Teil der städtischen Bachmann-Halle am Festplatz (ca. sieben Fußminuten entfernt) und in der dritten Klasse im Hallenbad Groß-Gerau (Busfahrt von ca. 20 Minuten) statt.

Durch die Umbau- und Sanierungsmaßnahme in 2003 sind im ersten Obergeschoss ein neues Lehrerzimmer, das Rektorzimmer, das Sekretariat durch die Teilung eines ehemaligen Klassenraumes entstanden und nun zufrieden stellend groß und für ihre Zwecke angemessen möbliert. Durch die Sanierung sind die Elektrik und Wasserversorgung auf aktuellem Stand der Technik.

Sammlungen für Unterrichtszwecke sind auf mehrere Abstellräume im Dachgeschoss und im Keller verteilt, was für neue Kolleginnen nicht immer leicht zu durchschauen ist.

1995 / 96 wurde erstmals seit den 60-er Jahren saniert wurde, 2003 erneut, eine Lärmdämmung erfolgte auf schulischen Antrag im Altbau im Schuljahr 2008/09. Die Schalldämmung im Neubau ist optimal. 2011 wurde der vordere Zaun gestellt, nicht jedoch die Mauer darunter saniert.

1.2.1 Schulhofgestaltung und Pausenspiele

Der Schulhof ist geräumig und hat neben Sand- und Asphaltflächen auch einen alten Baumbestand (Platanen) zu bieten. Durch Elterninitiativen und materielle Unterstützung der Stadt bietet der Pausenhof viele verschiedene ansprechende Spiel- und Klettergeräte, eine überdachte Pausenhalle auf der „Terrasse“ am Altbau sowie einen Abstellraum für die Geräte für die dritte Sportstunde. Die Toilettenanlagen für SchülerInnen befinden sich ebenfalls auf dem Schulhof.

Der Schulhof der Albert-Schweitzer-Schule hat viele unterschiedliche Bereiche und bietet sich zum Spielen und für die dritte Sportstunde geradezu an. Freies und fantasievolles Spielen ist ebenso möglich wie Mannschaftsspiele oder angeleitete Bewegung an den verschiedenen Geräten, am Basketballkorb oder auf dem Fußballfeld.

In den Projektwochen, vom Hausmeister oder vom Förderverein wurden und werden immer wieder Ergänzungen von Spielmarkierungen auf dem Asphaltboden vorgenommen. So entstanden zur Hundertjahrfeier Hickelkästchen mit Anleitungen, ein Völkerballfeld oder eine Windrose.

Leider muss wegen des Abriebes die Farbe immer wieder neu aufgetragen werden. Weiterhin wurden Teile der Schulgarten-Umfassungsmauer mit Kinderzeichnungen verschönt. Hier steht allerdings noch die Renovierung der Außenmauer seit 2003 aus, 2011 wurde zumindest der marode Maschendrahtzaun vor der Schule endlich ersetzt.

Während der Pausen können von den Kindern Spielsachen, teilweise gegen Pfand, ausgeliehen werden, etwa Springseile, Dosenstelzen oder Bälle. Jede Klasse verfügt über einen Korb mit solchen Spielsachen, die leider einem „natürlichen Schwund“ unterliegen und in unregelmäßigen Zeiträumen ergänzt werden müssen.

Nach einem Pausenplan stehen den einzelnen Klassen Tischtennisplatten, Völkerballfeld oder Pausenhalle exklusiv zu. So geleitetes Spielen verhindert Aggression aus Langeweile und regt zur Bewegung an.

1.3 PERSONELLE RESSOURCEN

1.3.1 Kollegium

An der Schule unterrichten im Schuljahr 2011 / 2012 acht weibliche Kollegen und die Schulleiterin. Außerdem sind in Religion die evangelische Pfarrerin mit zwei Wochenstunden sowie eine katholische Katechetin mit sechs Wochenstunden eingesetzt.

Weiterhin ist eine Sonderschullehrerin als Beratungslehrerin für Lernhilfe (BFZ) mit zwei Wochenstunden unserer Schule zugeteilt. Die Sprachheilambulanzlehrerin ist vier Wochenstunden (zweimal zwei) an unserer Schule, die Lehrerin der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe ebenfalls.

1.3.2 Personal

Der Schule steht mit 22 Wochenstunden eine Sekretärin mit Ersthelferausbildung zur Verfügung. Durch Umverteilung der Arbeitszeit (Ferien) ist so zumindest jeden Schulvormittag von 8.00 bis 11.30 Uhr eine Ansprechperson im Büro.

Der Hausmeister ist nur morgens bis 11.30 Uhr anwesend, um dann den Rest seiner Arbeitszeit an der Gesamtschule zu verbringen. Bei besonderen Anforderungen, z. B. Schulfesten oder Lieferungen kann hier in Absprache mit der Bertha-von-Suttner-Schule aber flexibel reagiert werden.

1.3.3 Funktionsstellen

Die Schulleiterinnenstelle ist seit dem 15.5.97 mit der Amtsinhaberin besetzt; die bereits seit 1.8.89 an der Schule tätig ist. Eine junge Kollegin ist seit 6.1.2010 mit den Aufgaben der Konrektorin beauftragt. Die Schulleitung arbeitet eng und kooperativ zusammen, auch mit dem Personalrat besteht eine einvernehmliche Zusammenarbeit. Probleme werden gemeinsam erörtert und mit dem Ziel einer Verständigung beraten. Im Zusammenwirken von Personalrat und Schulleitung gab es bisher keine nennenswerten Probleme.

Im Anhang befindet sich der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung.

1.4 ZIELE UND WÜNSCHE

1.4.1 Räumlich

- ein Elternsprech- und Krankenzimmer
- Sammlungen in einem Raum vereint (entsprechende Regale und Schränke)
- Zusätzliche Gruppenräume mit Verbindung zu den Klassenräumen (Binnendifferenzierung)
- Unterstellmöglichkeiten für Räder und Roller (psychomotorisches Radfahrtraining)
- Überdachte Pausenhalle
- Aula für Feierlichkeiten oder Infoabende
- Langfristig Mensa und Räume für den Ganztagsbetrieb
- Renovierung der vorderen Umfassungsmauer

1.4.2 Personell

- Größere Lehrerstundenzuweisung,

- um endlich LRS-Förderstunden erteilen zu können
- für Mathe-Förderkurse speziell für Dyskalkulie
- um keinen fachfremden Musik- und Sportunterricht erteilen zu müssen
- Konzepte für Hochbegabtenförderung und andere Förderkonzepte mit kleinen Gruppen fahren zu können
- um verlässliche Öffnungszeiten (8.00 bis 12.00 Uhr bzw. 13.00 Uhr) tatsächlich anbieten zu können (durch versetzte Steckungen bzw. Lehrermehrbedarf z.B. für den Schwimmunterricht ist dies nicht möglich).
- Arbeitsgemeinschaften über die Pflichtstundentafel hinaus, gerade im kreativen Bereich (Werkunterricht in großen Klassen nicht möglich) anbieten zu können.
- Eine Kollegin mit Studienfach Musik
- Mehr Anwesenheitsstunden der sonderpädagogischen Beratungslehrerinnen

1.4.3 Ausstattung

- Bessere Geräte (leichter auch von einer einzelnen Frau zu bewegend) und Matten in der städtischen Turnhalle
- übersichtlichere Sammlungsräume
- zumindest ein Smartboard

2 ZUSAMMENARBEIT

2.1 KOLLEGIUM

Kollegium und Schulleitung arbeiten partnerschaftlich und gut zusammen, man schätzt gegenseitig die jeweiligen Fachkompetenzen. Beschlüsse in den Konferenzen werden oft einstimmig oder mit großer Stimmenmehrheit gefasst.

Im Kollegium gibt es keine Gruppenbildungen. Inhaltlich und organisatorisch gibt es meist Einvernehmen, da alle Kollegen ein ähnliches Erziehungsleitbild haben. Besonderer Wert wird auf Ordnung und rücksichtsvolles Verhalten unter den SchülerInnen gelegt, aber auch auf Lernerfolge und Leistung im Bereich der Kulturtechniken.

Das Kollegium ist mit Durchschnittsalter 40,77 Jahre recht jung. Zwischen 54 und 29 Jahren bewegen sich die Lebensalter. Durch diese Altersmischung wird Bewährtes bewahrt und ausgebaut und Neues gemeinsam entwickelt und kritisch in die pädagogische Arbeit übernommen. Von Außenstehenden wird die Schule als eher leistungsbezogen eingeschätzt.

Acht Kolleginnen sind auf Planstelle, davon sieben verbeamtet, eine im Angestelltenverhältnis. Daneben ist eine Kollegin seit 1.8.09 im TVH-Vertrag als Vertretung für Elternzeiten eingestellt.

Die Kolleginnen arbeiten sehr gut zusammen und koordinieren Arbeitspläne, Projekte, Aktivitäten und Klassenveranstaltungen. Insbesondere die Parallelklassenlehrerinnen arbeiten eng zusammen, wählen im ersten Schuljahr gemeinsam Arbeits- und Lehrmittel aus, schreiben gleiche Lernkontrollen (Vergleichsarbeiten!) und koordinieren eng die jeweiligen Arbeitspläne.

2.2 SCHULVERBUND

Seit etwa 2004 hat sich die Arbeit im Schulverbund intensiviert und ist als sehr gut zu bezeichnen. Auch die Leiterin der Unterstufe der örtlichen IGS nimmt regelmäßig an den etwa vierteljährlichen Treffen der Schulleiterinnen teil. Hier werden aktuelle Themen wie etwa Übergänge abgesprochen, Probleme der einzelnen Schulen aufgegriffen und Vereinbarungen getroffen. Im gesamten Schulverbund wurden bereits gemeinsame Pädagogische Tage durchgeführt.

Insbesondere die Zusammenarbeit mit unserer doppelt so großen Nachbarschule (Bürgermeister-Klingler-Schule) hat sich in den letzten Schuljahren intensiviert.

Unsere SchülerInnen besuchen dort Sprachvorlaufkurs und Vorklasse. Hier findet der muttersprachliche Unterricht in Türkisch gemeinsam statt. Der Infoabend zu den Übergängen nach dem 4. Schuljahr wird seit vielen Jahren gemeinsam gestaltet werden. Räume, die an unserer Schule nicht vorhanden sind (Aula, Küche, kleine Sporthalle) können nach Absprache genutzt werden.

2.3 ÜBERGÄNGE

2.3.1 Übergang zwischen Kindergarten und Schule

Die Albert-Schweitzer-Grundschule arbeitet eng mit den sechs Kindergärten im Einzugsbereich zusammen. Etwa drei gemeinsame Sitzungen pro Jahr finden mit allen Kindergärten des Ortsteils Mörfelden und den Leitungen der beiden Grundschulen statt, bei denen Details zum Übergang, aber auch zu Sprachförderung, beobachteten Stärken und Defiziten der Kinder besprochen werden („AG Kita- Schule“).

Vor der Einschulung finden folgende Begegnungen zwischen Kindergarten und Schule statt:

- Im Oktober berichten die Kindergärten über **sprachlich oder sonst auffällige Kinder**, damit diese für den Sprachvorlaufkurs, Frühförderung oder ein Anspruch auf sonderpädagogische Förderung berücksichtigt werden können.
- Die Leiterin des Vorlaufkurses an der Bürgermeister-Klingler-Schule besucht die Kindergärten und wählt dort die Kinder für den **Sprach-Vorlaufkurs** aus.
- Gruppen von Kindern, die im gleichen Kalenderjahr eingeschult werden sollen, können mit ihren Erzieherinnen in einem Klassenraum der Schule „**Unterricht spielen**“ und den Pausenhof und das Schulgebäude kennen lernen (gewöhnlich vor den Osterferien)
- Kindergartengruppen kommen zu einer **Hospitationsstunde** in die ersten Klassen und nehmen auch an einer Hofpause zusammen mit den Grundschulern teil (nach den Osterferien). In Absprache mit den Klassenlehrerinnen finden auch **gemeinsame Aktionen** wie Lesen eines Buches Rückbesuche in den Kitas statt.
- Regelmäßig nimmt der Evangelische Kindergarten mit seiner Schulkindgruppe an den halbjährlich stattfindenden schulischen **Vorlesetagen** teil.
- Die **Schulleiterin** oder eine Vertreterin besucht persönlich die Kindergärten im Einzugsgebiet, lernt dabei die zukünftigen **Schulkinder kennen** (Führung durch die Kinder im Kindergarten, Morgenrunde, gemeinsames Spiel o. ä.).
- Die Schulleiterin führt **ausführliche Gespräche** mit den zuständigen Erzieherinnen in allen Kitas über die einzelnen Kinder und fertigt dazu Aktennotizen, auch über besondere Probleme und Förderbedarf.

Ein **Informationsabend zur Einschulung** findet, meist kurz vor der ärztlichen Untersuchung, statt, auf dem das Prozedere und Kriterien zur Schulfähigkeit erläutert werden. Nach Möglichkeit wird der Vorklassenlehrerin und der Betreuungsfachkraft Raum zur Vorstellung ihrer Arbeit gegeben.

Die **Einschulungsuntersuchung** durch die zuständige Schulärztin findet in der Schule statt. Hierzu werden Termine bei der Anmeldung der Schulkinder vergeben. Nach den Untersuchungen tauscht sich die Schulleiterin ausführlich mit der Ärztin über die Schulfähigkeit der SchulanfängerInnen aus.

Die Schulleiterin oder eine Vertreterin führt am Tag der Untersuchung ein **Gespräch mit dem einzelnen Kind und seinen Eltern**, wobei auch Wünsche für die Klassenzusammensetzung etc. geäußert werden können. In dem etwa zwanzigminütigen Gespräch wird auch die phonologische Bewusstheit, Zahlerfassung etc. des Kindes thematisiert, um gute Voraussetzungen für den Schulstart zu schaffen.

Ein „Kennenlerntag“ im klassischen Sinne findet nicht statt. Nur die Kinder, die vorzeitig eingeschult werden sollen, und Kinder, die evtl. noch nicht die nötige Schulreife haben sollten, kommen noch einmal nach den Untersuchungen zu einem **Kennenlernen** mit Spielen und Beobachtungen in die Schule. Meist kommt so eine **Gruppe von etwa acht Kindern** zusammen, die gemeinsam mit zwei Lehrerinnen zwei Schulstunden verbringt.

Bei der Klassenbildung wird in der Regel der Wunsch der Eltern und des Kindes nach einem befreundeten Kind berücksichtigt, auch Betreuungsmöglichkeiten und Schulweggemeinschaften können dabei Berücksichtigung finden.

Nach den Herbstferien findet ein **gemeinsames Gespräch** von Klassenlehrerinnen der ersten Klassen und ehemaligen Erzieherinnen der Schulkinder zum Erfahrungsaustausch statt (in der Bgm.-Klingler-Schule).

Die Schulanfänger werden am zweiten Tag nach den Sommerferien eingeschult. In der Regel findet eine **Feier** im Bürgerhaus der Stadt Mörfelden statt, bei der die zukünftigen Patenklassen (3. Klassen) Sketche, Singspiele o. ä. aufführen.

Während der ersten Schulstunde im Klassenverband werden die wartenden Eltern vom Elternbeirat der zweiten Klassen zu **Kaffee und Kuchen** in der Schule eingeladen.

2.3.2 Übergang zur weiterführenden Schule

Gemäß der Vorgaben im Hessischen Schulgesetz werden die Anmeldungen zu den weiterführenden Schulen gehandhabt (Beratung durch die Klassenlehrer/innen / Fertigung eines Protokolls über die Beratung; Klassenkonferenz, Empfehlungsschreiben).

Der Informationsabend im Dezember findet gemeinsam mit der benachbarten Bürgermeister-Klingler-Schule dort statt.

Darüber hinaus finden Gespräche der Klassenlehrer/innen der abgebenden Klassen mit der Stufenleiterin der Bertha-von-Suttner-Schule und den Schulsozialarbeitern zwecks Klassenzusammenstellung und Information über die einzelnen Schüler/innen statt, oft auch noch mit Lehrerinnen der aufnehmenden Gymnasien wie etwa der Luise-Büchner-Schule in Groß-Gerau.

Auch Kontakte zu anderen weiterführenden Schulen werden gepflegt, zu den beiden Groß-Gerauer Gymnasien, aber auch zum Neuen Gymnasium in Rüsselsheim.

2.4 ELTERN SCHAFT

Wie im Schulgesetz vorgesehen, arbeiten Eltern im **Schulelternbeirat** mit. Eine Schulkonferenz wird nicht gewählt, da erfahrungsgemäß die gleichen Eltern wie im Elternbeirat mitarbeiten würden und die sich auch größtenteils im Förderverein engagieren. Bei größeren Entscheidungen können der Elternbeirat und die Gesamtkonferenz zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen werden.

Neben individuell vereinbarten Elterngesprächen mit den Klassenlehrkräften findet jährlich im Februar am Donnerstagabend nach den Halbjahreszeugnissen ein **Elternsprechtag** für die ganze Schule statt, für den im Vorfeld (um Wartezeiten zu verkürzen) Termine vergeben werden.

Die Zusammenarbeit sowohl zwischen Klassenlehrer/in und Eltern als auch in der Schulgemeinde insgesamt ist als gut zu bezeichnen. Eltern, meist Mütter, beteiligen sich u. a. bei

- Projektwochen (als Helferin und mit eigenen Projekten)
- Bundesjugendspielen u. ä. Sportveranstaltungen
- Im Unterricht bei besonderen Vorhaben (z. B. Handarbeiten, Plätzchenbacken oder Weihnachtsbasteln, bei der Radausbildung im Realverkehr, als Lesemütter ...)
- Klassenfahrten und Ausflügen (als Aufsichtsbegleitperson)
- Klassen- und Schulfesten (Kuchenverkauf usw.)

Außerdem haben sich Eltern in den vergangenen Jahren verstärkt um die Verkehrssituation um das Schulgelände gekümmert, so dass z. B. ein neuer Zebrastreifen von der Stadt angebracht wurde.

Durch Einnahmen des Elternbeirates bzw. des Fördervereins bei Schulfesten etc. konnten verschiedene Dinge für die Schule angeschafft werden wie etwa ein Klettergerüst oder Bierzeltgarnituren für Feiern oder den Unterricht im Schulhof.

2.5 FÖRDERVEREIN FASS

Vor 10 Jahren wurde unter Federführung des Elternbeirates Heini Viebrock und anderer Schülereltern ein Förderverein für unsere Schule gegründet. Vereinszweck laut Satzung ist die Schaffung eines fördernden Lernumfeldes für alle Schülerinnen und Schüler, fördert die

Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Schule u. a. durch die Beschaffung von zweckgebundenen Mitteln und unterstützt die Lehrkräfte in ihrer täglichen sozialen und pädagogischen Arbeit.

Viele Projekte der engagierten Eltern bereichern das Schulleben, etwa

- der Aufbau und die wöchentliche Ausleihe in der Schülerbücherei, die im Dezember 2003 von Müttern ins Leben gerufen wurde
- bei der Begrüßung der Schulanfänger mit Klassenspielkisten
- mit der Schulhofgestaltung (neues Spielgerät, Völkerballfeld etc.)
- die kostenlose Zeitung LitFASSsäule, die über Neues in der Schule und im Förderverein berichtet
- die Albert-Schweitzer-AG, die sich um die Erstellung eines Jahrbuches für die Viertklässler kümmerte und die Schulgeschichte aufarbeitete (diese Aktivität ist seit 2010 auf die jeweiligen Elternbeiräte der 4. Klassen übergegangen)
- Wochenendaktionen wie eine Rätsel-Ralley 2004 und 2006 durch Mörfelden oder einen Hexenumzug zur Walpurgisnacht 2005 und 2007, das Kartoffelfest 2009 oder ein Apfelfest 2010
- Über FASS wurden nachmittags Arbeitsgemeinschaften für die SchülerInnen angeboten und erweitert und ergänzt so das Angebot der Schule (Englisch-AG 2010/11). In loser Folge bietet eine Bastel-AG themenbezogene Bastelnachmittage an, z. B. vor Weihnachten.

Aufgrund von zu wenigen aktiven Mitgliedern für FASS-Vorstand gab es Diskussionen über eine eventuelle Auflösung des Vereins im Frühling 2012.

2.6 ERZIEHUNGS- UND BERATUNGSEINRICHTUNGEN

Da sich im Einzugsgebiet der Albert-Schweitzer-Schule das Pestalozzihaus, ein Kinderheim, befindet, ist es nahezu unumgänglich, mit Einrichtungen der Jugend- und Erziehungshilfe zusammen zu arbeiten.

Runde-Tisch-Gespräche mit Jugendamt, Schule und Eltern wurden bereits 1998, während einer Integrationsmaßnahme Erziehungshilfe, zu einem oft genutzten Instrument. Auch die Zuziehung der Schulpsychologin zu diesen Gesprächen ist teilweise sinnvoll und wird von den Kolleginnen und Kollegen genutzt.

Bei Konferenzen werden öfters Referenten aus Erziehungs- und Beratungseinrichtungen eingeladen, die zu bestimmten Themen berichten.

Nach der Teilnahme von Klassen an Freizeiten der Jugend- und Drogenberatung Mörfelden 2002 werden Elemente aus der dortigen Gruppenarbeit von KollegInnen auf der Klassenfreizeit eingesetzt.

loser Kontakt wird auch mit dem Schulbeauftragten der Polizei gehalten, sowohl zum Thema Verkehrssicherheit (meist kurz nach der Einschulung Information der Eltern auf der Straße) als auch zur Gewalt- und sonstigen Präventionsarbeit, auch wenn an der Albert-Schweitzer-Schule keine besonderen Probleme mit Gewalt unter Schülern auftreten. Ein Krisenplan für schwerwiegende Ereignisse (Katastrophen, Amokläufe ...) wird regelmäßig erneuert und an die örtliche Polizei versandt, der auch Raumpläne vorliegen.

2.7 JUGENDVERKEHRSSCHULE UND JUGENDVERKEHRSWACHT

In der vierten Jahrgangsstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler Radfahrunterricht in der Jugendverkehrsschule Rüsselsheim. Neben der praktischen Umsetzung werden die Schülerinnen und Schüler auch theoretisch mit Sicherheit (Helm tragen, langsam fahren ...) und Verkehrsregeln vertraut gemacht. Dass hier „echte“ Polizisten unterrichten, erhöht die Akzeptanz des Dargebotenen – vertieft wird das Wissen parallel noch im schulischen Sachunterricht und durch Radfahrübungen auf dem Schulhof. Seit dem Schuljahr 2004/05 werden zwei der fünf Doppelstunden des praktischen Unterrichts im Realverkehr in Mörfelden durchgeführt.

Die Jugendverkehrswacht, unterstützt durch örtliche Partner, stellt auch den ABC-Schützen Warnkleidung zum Schulanfang.

2.8 STADT MÖRFELDEN-WALLDORF

Regelmäßige Runde Tische finden statt zwischen allen Schulleitungen der Doppelstadt und Erstem Stadtrat und Mitarbeitern verschiedener städtischer Ämter, z. B. zum Thema Schulkindbetreuung, aber auch zu Präventionsthemen (Aktion „Ei guude wie“ etc.).

Das Bauamt der Stadt Mörfelden-Walldorf wartet die Spielgeräte auf dem Schulhof und sorgt somit für die Sicherheit der Schulkinder. Es werden sehr ansprechende Schulwegepläne erstellt, mit Fotos aus dem Schulleben illustriert, abgesprochen, sind auf der städtischen Homepage zu finden und werden an die Schulanfänger verteilt. Die sicheren Schulwege sind auf den Gehwegen mit gelben Fußstapfen gekennzeichnet und für die Kinder so leicht zu erkennen.

Probleme im Zusammenhang mit der Liegenschaft Schule werden oft schnell und unbürokratisch von der Stadt (obwohl nicht Schulträger) gelöst. Die Spielgeräte auf dem Schulhof wurden teilweise gestiftet, Sand zum Spielen angefahren, das Fußballfeld „trockengelegt“, bei einer Müllsammelaktion LKWs gestellt etc.

Da die Schule keine Aula besitzt, stellt die Stadt zu Einschulungsfeiern oder für Theateraufführungen der Kinder das Bürgerhaus zur Verfügung. Auch unsere Turnhalle befindet sich in städtischer Hand.

Das Kulturamt übernimmt ein- bis zweimal jährlich die Organisation einer Theateraufführung (Tourneetheater) für die ganze Schule im Bürgerhaus.

Zusammenarbeit besteht auch bei der Vergabe der Betreuungsplätze (Anträge und Listenführung in der Schule, Verträge über das Sozialamt, die sozialpädagogischen Fachkräfte sind städt. Angestellte).

2.8.1 Betreuung

Seit dem 1.08.02 gibt es an unserer Schule ein entgeltliches Betreuungsangebot, zuerst mit nur einer Gruppe, das von der Stadt Mörfelden-Walldorf finanziert und verwaltungsmäßig betreut wird.

Die zwei 25 Kinder starken Gruppen werden von 7.30 bis 13.30 Uhr von zwei sozialpädagogischen Fachkräften beschäftigt und betreut. Es gibt kein Essensangebot.

Die Betreuungskräfte ist gut in das Kollegium integriert und eine große Hilfe, deren Meinung man bei erzieherischen Problemen mit einzelnen Kindern gerne hört. Sie sind in der großen Pause im Lehrerzimmer, nehmen regelmäßig an Konferenzen, Elterninfos zum Schulanfang, Pädagogischen Tagen zu erzieherischen Themen teil.

Seit Herbst 2011 tagt eine Projektgruppe „Ganztagsgrundschule Mörfelden- Walldorf“, die eine einheitliche Kinderbetreuung (unter Einbeziehung der Horte und Schulkindbetreuungen) in der Doppelstadt an den Standorten der Grundschulen – in Hinblick auf eine Ganztagschule – zum Ziel hat. Die Gruppe wird von einer Kreis- und einer Stadt-Mitarbeiterin geleitet und koordiniert. Alle vier Mörfelden-Walldorfer GrundschulleiterInnen, ihr schulfachlicher Dezernent und die beiden Koordinatorinnen, erarbeiten ein Rahmenkonzept, das bereits ab Schuljahr 2012/13 an der Arnoulschule in Walldorf erprobt werden soll.

2.9 EVANGELISCHE UND KATHOLISCHE KIRCHE

Da eine der beiden Mörfelder Pfarrerinnen und eine katholische Katechetin an der Schule unterrichten, ist bereits durch diese personelle Verquickung die Basis von Zusammenarbeit gegeben.

Neben den ökumenischen Gottesdiensten für die Schulanfänger lassen sich im Religionsunterricht relativ einfach die beiden Kirchen, aber auch die Moschee besuchen, was oft genutzt wird.

Schul- und Kirchengemeinden sind auf vielfältige Weise verknüpft, so gibt es u. a. folgende freiwillige Angebote:

- Segensgebet zum Übergang für die Kinder aller Konfessionen (auch der muslimischen und nicht religiösen) in der evangelischen Kirche: ein von den Viertklässlern mitgestalteter Gottesdienst
- Gottesdienst am Montag nach der Erstkommunion auch für die MitschülerInnen der 3. Klassen
- Beteiligung unserer SchülerInnen an kirchlichen Aktionen („Lebendiger Adventskalender“, Martinszug ...)
- Schmücken der Kirche für den Erntedankgottesdienst (Stoppeln auf den Feldern, Verwerten der Nahrungsmittel beim gemeinsamen Kochen) durch die zweiten Klassen
- Nutzung des Schulhofes für kirchliche Aktionen wie Martinsumzug, Kinderpassionsweg
- Einschulungsgottesdienste

2.9.1 Hausaufgabenhilfe der Caritas

An vier Nachmittagen der Woche findet von 15.00 bis 16.30 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung der Caritas in zwei Klassenräumen der Schule statt, die nicht nur von unseren Grundschulern, sondern auch von denen der Bürgermeister-Klingler-Schule genutzt wird. Vor allem Kinder mit Migrationshintergrund nutzen dieses Angebot, da sie zuhause wenig Hilfe bei den Hausaufgaben erwarten können. Hier werden sie auch sprachlich gefördert. Die Helfer arbeiten mit Kleingruppen zu sechs Kindern und fördern auch durch an die Hausaufgaben anschließende Gespräche oder Spiele.

Kontakte der ehrenamtlichen Helferinnen mit den Klassenlehrerinnen finden größtenteils über von den Lehrkräften ausgefüllten Rückmeldungsbögen statt, aber auch bei gemeinsamen Treffen, an denen einzelne Lehrerinnen teilnehmen. Die Schulleiterin steht nachmittags für Anliegen der Hausaufgabenhelfer als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Schriftliche Beurteilungen einzelner Kinder durch die Hausaufgabenhelfer finden Eingang in die Schülerakten und runden das Bild von den Kindern ab.

Anmeldungen für die Hausaufgabenhilfe können direkt über unsere Schule gemacht werden.

2.10 VEREINE, VERBÄNDE UND UMFELD

Nicht nur während der Projektwochen findet eine enge Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Vereinen und Verbänden statt. So kommen etwa das Blasorchester der **SKV Mörfelden** oder der Tasteninstrumentenverein regelmäßig in den Musikunterricht der 3. oder 4. Klassen, um ihre Instrumente vorzustellen. Kinder unserer Schule nehmen an örtlichen Wettkämpfen, etwa des Tischtennisvereines oder des SKG Badminton an Wochenenden teil oder beteiligen sich mit Staffeln am Leichtathletik-Stadionfest. In den Projektwochen boten etwa der Tennisverein TCM, das Jugendrotkreuz, die Handballabteilung, Arbeitersamariterbund u. a. eigene Projekte für unsere Schüler an. Rege Zusammenarbeit herrscht auch mit dem **Fußball-Bezirksjugendwart**, der sich bisher mit einem eigenen Projekt an der Projektwoche beteiligte.

Die **Stadtbücherei** wird in der Regel in der zweiten Klasse zum Kennenlernen besucht, beteiligt sich an Projektwochen mit eigenen Projekten und wird auch in höheren Klassen noch öfters bei einzelnen Projekten zur Recherche besucht.

Eine Zusammenarbeit mit den **Heimatmuseum Mörfelden** findet einerseits im Garten des Museums statt, wo Schüler der 3. Klassen kleine Beete bewirtschaften können (etwa Kartoffelanbau), andererseits werden zu heimatkundlichen und geschichtlichen Themen Führungen u. ä. der Museumspädagogin gerne wahrgenommen. Die Schule hat einen großen Bestand an alten Schulakten (zurück reichend bis ins 19. Jh.), den sie nach erfolgter Sichtung durch die Stadthistorikerin dem Stadtarchiv zur Verfügung gestellt hat. Das alte Schulbad (1927) im Keller wird gelegentlich durch den Heimatverein belebt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Im regulären Unterricht werden, sofern sich dies thematisch anbietet, im **Stadtteil Mörfelden** regelmäßig das Rathaus, die Post, das Klärwerk, eine Bäckerei, die Kleintierzüchter, der Schäfer, die Feuerwehr oder ein Bauernhof besucht. Mörfelden mit seinen gut ausgeschilderten Wanderwegen in Wald und Feld, mit dem Naturschutzgebiet Mönchbruch, zwei Angelteichen und Bächen in zu Fuß erreichbarer Nähe bietet viele Möglichkeiten für Wanderungen oder Erkundungen, die oft genutzt werden. **Förster, Imker, Bauer oder Schäfer** des Bezirkes werden regelmäßig von Klassen besucht. Seit 2011 ist der Förderverein Mitglied in der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

2.11 STUDIENSEMINAR

Zum Schuljahr 2006/07 wurde zum ersten Mal seit Jahrzehnten eine Referendarin an unserer Schule eingestellt, nachdem sich jahrelang das Kollegium gegen die Ausbildung aussprach. In den vergangenen Jahren konnten wir so Erfahrungen mit der alten und der neuen Ausbildungsordnung machen.

Aufgrund der angespannten Stundensituation haben wir seit dem Schuljahr 2009/10 keine LiV (Lehrerin im Vorbereitungsdienst) ausbilden können – eine kleine Schule kann sich Ausbildung nicht leisten.

2.12 ZIELE UND WÜNSCHE

- Weitere Vereine in die Zusammenarbeit einbinden, z. B. die Tischtennisabteilung, Feuerwehr
- Fahrräder für das psychomotorische Radfahrtraining, damit dies in den 1. und 2. Klassen durchgeführt werden kann / Konzept muss noch erarbeitet werden
- Wieder eine Referendarin

3 ERZIEHUNG

3.1 VORSORGEPROGRAMME

3.1.1 Jugendzahnpflege

Die zahnmedizinische Gruppenprophylaxe wird vom gemeinnützigen Verein zur Förderung der Jugendzahnpflege im Kreis Groß-Gerau, gegründet 1991, auch an unserer Schule durchgeführt.

Zweimal jährlich kommen speziell ausgebildete Zahnpflegehelferinnen an unsere Schule und führen in jeder Klasse eine theoretische Unterrichtseinheit und eine Zahnputzübung nach dem Schweizer Prophylaxemodell mit den Kindern durch, wofür diese Zahnbürsten geschenkt bekommen.

Diese Unterrichtsstunden, auf die jeweilige Altersstufe abgestimmt, werden von den Kindern sehr geschätzt und schärfen die Wahrnehmung für gesunde Ernährung und regelmäßige Zahnpflege. Oft wird das dort erworbene Wissen in Unterrichtseinheiten weiter vertieft oder aufgegriffen.

Einmal jährlich untersucht außerdem die Jugendzahnärztin die Kinder der dritten und ersten Klassen direkt in der Schule.

3.1.2 Psychomotorik

Um Bewegungs- und Gleichgewichtsdefiziten entgegenzuwirken, werden bereits jetzt im Sportunterricht oder in der dritten Sportstunde auf dem Schulhof gezielt Übungen angeboten.

Über ein Angebot des Kultusministeriums hat die Schule einen Satz (Wert 2.500 €) Pedalos, Stelzen, Roller usw. gekauft, der nach einer Einweisung des Kollegiums (schulinterne Nachmittagsfortbildung) Einsatz im Sportunterricht, vor allem der 3. Stunde, findet und damit gezielt über die Grobmotorik auch die Fähigkeiten für Schreiben, Lesen und Rechnen stärken soll.

Durch einen speziellen, beim Neubau entstandenen „Hofsportraum“ verfügt die Schule über einen guten, direkt vom Hof zugänglichen Abstellraum für diese Geräte. Um von der Jugendverkehrswacht Fahrräder für das psychomotorische Radfahrtraining zu bekommen, müsste vom Schulträger ein Unterstellraum gebaut werden – ein Antrag hierfür wurde bereits 2011 gestellt. Danach müsste das Kollegium ein Konzept für diesen Unterricht entwickeln.

3.1.3 Hygieneplan

Für unsere Schule existiert ein Hygieneplan (Anhang).

Im Rahmen des Unterrichts werden Kinder z. B. auf regelmäßiges Händewaschen, die Bedeutung des Lüftens, erste Hilfe etc. hingewiesen und tragen somit zur Einhaltung des Hygieneplans bei. Über den Waschbecken sind teilweise Erinnerungsaufkleber zum richtigen Händewaschen angebracht.

3.1.4 Programm „Eigenständig werden“

Bereits seit langem beschäftigt sich das Kollegium der ASS mit Sucht- und Gewaltprävention. Bereits im Schuljahr 2000 / 2001 nahmen drei Klassen an dem Indianerlager der Drogenberatungsstelle Mörfelden teil.

Die Stadtverordnetenversammlung Mörfelden-Walldorf hat 2005 auf Antrag der Albert-Schweitzer-Schule 2500 Euro zur Gewaltprävention zur Verfügung gestellt. Aus diesen Mitteln wird das Kollegium einschließlich der Betreuungskraft ab dem 26.4.06 in dem Präventionsprogramm „Eigenständig werden“ geschult.

Durch drei Ruhestandsversetzungen von KollegInnen im Schuljahr 2008/09 und der Einstellung einer weiteren Betreuungskraft wurde das Kollegium 2011 komplett noch einmal nachgeschult.

Der Stoff-Verteilungsplan findet sich im Anhang.

3.1.5 Schulsozialarbeit

Im Schuljahr 2007/08 konnten wir aus Budgetmitteln und mit den städtischen Mitteln zur Präventionsarbeit den Grundstein einer Schulsozialarbeit auf 400 Euro-Basis legen. Zwei Schuljahre lang arbeitete eine junge Diplomsozialpädagogin in Elternzeit auf Grundlage unseres Konzeptes vier Wochenstunde an der Schule.

Die Schulsozialarbeiterin hospitierte im Unterricht und in den Pausen bei auffälligen Schülern, begleitete die Lehrkräfte zu schwierigen Elterngesprächen, moderierte Konflikte zwischen Kindern und hielt Kontakt zu außerschulischen Fördereinrichtungen.

Leider wurde nach Ende der Elternzeit keine Person gefunden, die zu ähnlichen Bedingungen arbeiten konnte.

In der Zwischenzeit hat sich der Schulträger dazu entschlossen, auch für Grundschulen Schulsozialarbeit einzuführen. (Weiterentwicklung des „Netzwerkes Schulgemeinde“/ Ausbau der Schulsozialarbeit an allen Grundschulen im Kreis GG, III. Phase des Ausbaues in den Jahren 2012 - 2015)

Ein Antrag zur Schulsozialarbeit 2005 an die Stadt mit Kurzkonzept findet sich im Anhang.

3.2 SCHULORDNUNG

Eine Schulordnung wurde im Schuljahr 2001/2002 im Kollegium erarbeitet und von den Gremien verabschiedet. Diese relativ umfangreiche Ordnung wurde darüber hinaus mit einer extra für die Schülerinnen und Schüler zusammengefassten Ordnung ergänzt.

Beide sind Bestandteil des Schulprogramms (Anhang) und sollen unser Zusammenleben regeln helfen. Bei Verstößen gegen die Schulordnung werden durchschaubare, altersgemäße pädagogische Konsequenzen folgen, was den Schülerinnen und Schülern von ihren KlassenlehrerInnen bewusst gemacht wird.

In den Auszeitplänen wurden die Regeln noch einmal auf wenige für die Kinder reduziert.

3.3 PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE

Wir legen besonderen Wert auf Erziehung zur Höflichkeit und zum gegenseitigen Respekt vor der Person des anderen. Freundliches Grüßen im Schulhaus ist selbstverständlich.

Im Schulalltag gelten klare Regeln und Strukturen, die nicht nur SchülerInnen mit Schwierigkeiten wie ADS Hilfe und Orientierung bieten. Wir fördern auf vielfältige Weise die Eigenständigkeit der Kinder.

Dass darüber hinaus das Lernen in seinen unterschiedlichsten Formen in der Schule seine Heimat haben soll, erklärt sich von selbst. Selbständiges, individualisiertes Lernen der SchülerInnen und anspruchsvoller, direkt unterweisender Unterricht mit vielen Anlässen zum Sprechen für die Schüler sind in unseren Augen keine Widersprüche, sondern zeigen vielseitige didaktische Kompetenzen der Lehrkräfte. Unsere vielen Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache brauchen Sprachvorbilder in Person der Lehrerin.

3.3.1 Klassenlehrerprinzip

Das Kollegium hat sich mehrheitlich für das Klassenlehrerprinzip entschieden, d. h. sofern es im Rahmen der Pflichtstunden der einzelnen Kollegen möglich ist, sollten möglichst viele Unterrichtsstunden in einer Klasse in der Hand der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers sein (sofern nicht fehlende Facultas, etwa im Fach Religion, dem entgegensteht).

Die Klassenführung sollte sich auch über alle vier Schuljahre erstrecken. Uns sind die Vor- und Nachteile dieses Prinzips bewusst. Auch wenn an unserer kleinen, überschaubaren Schule alle Lehrer den Kindern nach kurzer Zeit bekannt sind, schafft doch die feste Klassenlehrerin einen vertrauten Bezugsrahmen. Im dritten und vierten Schuljahr sollten aber vermehrt auch in Klassen, die von Lehrerinnen mit vollen Stellen geführt werden, andere Lehrkräfte eingesetzt werden.

3.3.2 Förderstunden

Förderstunden werden nur als „Deutsch als Zweitsprache“-Stunden gemäß dem Ausländeranteil zugewiesen. Momentan können wir pro Klasse eine Förderstunde für Kinder mit anderer Muttersprache anbieten. Selbstverständlich können auch schwache deutsche SchülerInnen an den Förderstunden teilnehmen. Aus Budgetmitteln von „Schule gemeinsam verbessern“ kann auch noch eine Förderstunde pro Klasse in Mathematik erfolgen, manchmal auch parallel zum Regelunterricht.

Für die SchülerInnen (nach Empfehlung der Klassenlehrerin) gehören diese Förderstunden zur Pflichtstundentafel.

Wünschenswert wäre allerdings spezielle Förderung für Dyskalkuliker oder Kinder mit Lese-Rechtschreibschwäche, da diese sich doch stark von der Förderung ausländischer Kinder unterscheiden muss. Hier können wir bisher nur im Rahmen innerer Differenzierung fördern.

Ein spezielles Konzept für die Förderstunden DaZ (Deutsch als Zweitsprache) findet sich im Bereich „5 Unterricht / Schwerpunkte“.

3.3.3 Individuelle Förderpläne

Gemäß den Vorgaben aus der Verordnung über die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen (VOLRR) vom 1.8.06 und über den Nachteilsausgleich oder bei drohendem Leistungsversagen werden an der Albert-Schweitzer-Schule individuelle Förderpläne erstellt. Die Förderpläne enthalten auch die bereits greifenden oder gewünschten außerschulischen Fördermaßnahmen. Die Pläne werden mit den Eltern erörtert, zu den Akten genommen und halbjährlich evaluiert.

Hierzu wurde ein Vordruck neu entwickelt, der im Anhang zu finden ist.

3.4 INKLUSION

An der Albert-Schweitzer-Schule ist im Schuljahr 2011/12 eine Sonderschullehrerin der Goetheschule Groß-Gerau für Lernhilfe als Beratungslehrerin mit drei Wochenstunden abgeordnet.

Diese kann Kinder auf Wunsch der Klassenlehrerin oder der Eltern im Unterricht beobachten und wertvolle Hinweise für die weitere Fördermöglichkeit im Regelunterricht geben. Kleinere Testeinheiten können von ihr durchgeführt werden, um sich Sicherheiten bei der Vermutung einer Teilleistungsschwäche oder bei Hochbegabung zu verschaffen oder erste Schritte in eine weitergehende Diagnostik vorzubereiten. Das Angebot wird vermehrt von den Klassenlehrerinnen und der Schulleitung (auch vor der Einschulung) genutzt.

Eine Sprachheillehrerin unterstützt uns vier Wochenstunden, teils durch die Sichtung der Erstklässler, teils durch Sprachtherapie in Einzelunterricht oder kleinen Gruppen für die Erst- und Zweitklässler. Diese Therapie soll unterstützen, aber keinesfalls eine Logopädie-Behandlung ersetzen.

Eine Lehrkraft der dezentralen Schule für Erziehungshilfe DSEH begann im Schuljahr 2011/12 (vier Wochenstunden) mit der ambulanten und präventiven Förderung von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern ohne Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Sinne der Schule für Erziehungshilfe. Kinder können in Kleingruppen ein Verhaltenstraining erhalten – die Anmeldung erfolgt über die Klassenlehrkraft.

Zur Verhinderung eines Anspruchs auf sonderpädagogischen Förderung bekommen Schüler auf Antrag mobile Hilfe einer Sonderschullehrerin für Lernhilfe oder Sprachheil (Ambulanz).

Es wurden immer und werden im Moment Kinder mit körperlichen Handicaps wie Kleinwuchs, Hörproblemen oder kranke Kinder z. B. mit Diabetes in Regelklassen beschult, auch wenn dies in der nicht behindertengerecht ausgestatteten Schule manchmal nur schwer möglich ist (Es gibt im Neubau eine Behindertentoilette, Allerdings können nur die Räume im EG des Neubaus per Rollstuhl erreicht werden – z. Zt. Betreuungsräume. Der Altbau ist von allen Seiten nur über Treppen erreichbar).

3.5 FÖRDERUNG VON BESONDEREN BEGABUNGEN

Da nach dem Hessischen Schulgesetz §3 jedes Kind gemäß seiner individuellen Ausgangslage in der körperlichen, sozialen, kognitiven und emotionalen Entwicklung zu fördern ist, muss besonderes Augenmerk nicht nur auf die Schwachen, sondern auch auf die Leistungsstarken oder Besonders Begabten gelenkt werden.

3.5.1 Feststellen von Hochbegabung

Grundschullehrerinnen sind nach ihrer Ausbildung nicht berechtigt, diagnostische Tests durchzuführen. Im Bereich der Hochleister ist eine solche Diagnostik nicht zwingend erforderlich, wenn man sich von Lehrer- und Elternseite einig ist, dass das entsprechende Kind über das Klassenpensum hinaus gefördert werden sollte. Gibt es hier Diskrepanzen bzw. geht es um weitreichende Entscheidungen wie etwa frühzeitige Einschulung oder die Behandlung von Underachievern, sollte eine professionelle Diagnostik (Schulpsychologin, spezialisierte niedergelassene Psychologen, BRAIN in Marburg etc.) und Beratung erfolgen.

An unserer Schule liegen Erfahrungen zum Thema in unterschiedlichem Maße vor. Die Schulleiterin nahm an einer zweijährigen Fortbildungsmaßnahme zu diesem Thema teil. Erfahrungen mit Überspringen von Klassen und vorherigem Probeunterricht sind an der Schule mehrfach vorhanden.

3.5.2 Förderung von Hochbegabung

Besondere Begabungen können wir nur im Rahmen unserer schulischen Gegebenheiten fördern, also im Sinne der Berücksichtigung der allgemeinen Intelligenz. So sehen wir uns etwa nicht in der

Lage, besondere sportliche oder musische Talente zu fördern, auch wenn wir in beiden Bereichen vielseitige Angebote, teils auch mit Elternhilfe, bereithalten.

So sehen wir im Augenblick vor allem im Rahmen der räumlichen, sächlichen und personellen Voraussetzungen folgende Fördermöglichkeiten:

Akzeleration:

- Vorzeitige Einschulung
- Einschulung vor dem Stichtag
- Überspringen von Klassen, auch der 1. Klasse
- Teilunterricht in höheren Klassen

Enrichment:

- Innere Differenzierung / Freie Arbeit / Wochenplan / Projektunterricht ...
- Erstellung von individuellen Förderplänen
- Mini-Mathematikum: Erstellen und Erklären von Stationen für Mitschüler
- Ermöglichung von Teilnahme an Wettbewerben (etwa Mathe-Känguru)
- Arbeitsgemeinschaften (bei entsprechendem Stundenkontingent)
- Individuelle Gestaltung des Stundenplans (etwa Teilnahme am muttersprachlichen Unterricht als Fremdsprache)
- Möglichkeiten zum Einbringen von individuell / zuhause erworbenem Wissen oder Kompetenzen im Unterricht (Referate oder Präsentationen)
- Evtl. Zusammenarbeit mit der Bgm.-Klingler-Schule, um die Anzahl der Zusatzangebote zu erhöhen

Kooperation:

- Wie in anderen Fällen auch sind wir zur Zusammenarbeit mit den betroffenen Eltern sowie mit schulischen und außerschulischen Institutionen bereit (Schulpsychologe, BRAIN, Elternverbände für Hochbegabte ...)
- Wir können uns eine Vernetzung mit weiterführenden Schulen oder benachbarten Grundschulen vorstellen und dabei die Unterstützung des Staatlichen Schulamtes und des Jugendamtes in Anspruch nehmen
- Manche Schwächen des Kindes in Hinblick auf Sozialkompetenz oder Erziehungsdefizite bedürfen der Hilfe der Erziehungsberatungsstelle; dies setzt auch die Mitwirkung der Eltern des besonders begabten Kindes voraus.
- Kooperationen mit örtlichen Vereinen oder Verbänden (etwa im musischen oder sportlichen Bereich) sind zur Bereicherung des Angebotes auch hier vorstellbar.

3.6 ZIELE UND WÜNSCHE

- Erstellung eines Schuleigenen Konzeptes zur Psychomotorik und Bewegung in der Schule im Rahmen eines päd. Tages
- Durch höhere Stundenzuweisung spezielle Förderkurse wie etwa für Dyskalkulie oder Lese-Rechtschreibschwäche anbieten können
- Weiterhin feste Beratungsstunden durch die Förderzentrumslehrerin und Stunden der Lehrerin der DSEH.

4 SCHULLEBEN UND SCHULHOFGESTALTUNG

4.1 FESTE UND FEIERN, WETTKÄMPFE

Durch das Schuljahr begleiten uns viele Feste und Feiern, einmal im Klassenverband, zum anderen für die gesamte Schulgemeinde.

Herbst:

- Einschulungsfeier im Bürgerhaus mit Theater- und / oder Musikaufführungen einer oder mehrerer Klassen und Cafés für die Eltern im Schulhaus; zuvor ökumenische Einschulungsgottesdienste
- Erntedankfest: Eine dritte Klasse stoppelt auf den Feldern und schmückt damit evangelische Kirche
- Vorlesestunde

Winter:

- Weihnachts-, Advents- oder Klassenfeiern im November / Dezember
- Adventsaktionen im Treppenhaus für die gesamte Schule am Weihnachtsbaum
- Beteiligung an der Dekoration des Lichtermarktes in Mörfelden (Bastelarbeiten)
- Faschingsparty für die ganze Schule in Verkleidung in den Klassen mit gemeinsamer Polonaise in den Gängen und Tänzchen auf dem Schulhof

Frühling und Sommer:

- Flohmarkt in allen Klassen vor den Osterferien
- Vorlesestunde
- Gemeinsamer Theaterbesuch aller Klassen im Bürgerhaus
- Bundesjugendspiele Leichtathletik für die ganze Schule (Mai / Juni) im Waldstadion der SKV
- Bundesjugendspiele Schwimmen in den dritten Klassen / Abnahme der Abzeichen
- Teilnahme an Kreis-Sportmeisterschaften Grundschulen Fußball und Leichtathletik
- Gemeinsames Segensgebet (für alle Konfessionen) der Abgangsklassen in der evangelischen Kirche Mörfelden
- Alle zwei Jahre Schulfest zur Präsentation der Projektwochenergebnisse
- Grill- und Klassenfeiern auf dem Schulhof, teilweise auch mit ehemaligen Klassen
- Klasseninterne Abschiedsfeiern für die 4. Klassen mit Eltern
- Veranstaltungen in den Klassen zu besonderen Anlässen, z. B. Übernachtungen, Halloween, Buchstabenfeste

Aktionen des Fördervereins FASS:

- Alle zwei Jahre jeweils ein Schulfest im Sommer oder Herbst
- Bastel-AGs zu speziellen Anlässen (Weihnachten, Halloween etc.)
- Der Nikolaus besucht alle Klassen
- Lesungen in der Bücherei

Unser **Jahresplan** findet sich im Anhang .

4.1.1 Teilnahme an besonderen Aktionen

Regelmäßig nimmt die Schule an ausgeschriebenen Wettbewerben oder anderen Aktionen teil wie:

- Unicef-Bilderausstellung „Kinder – Botschafter der Zukunft“
- Basteln für den Lichtermarkt Mörfeldens
- Jährlich Staffeln von SchülerInnen beim SKV-Stadionfest
- Gestalten des Kunstfensters in der Bahnhofstraße (Winter 2011)

4.2 AUSFLÜGE UND KLASSENFAHRTEN

Durch die zentrale Lage Mörfeldens im Rhein-Main-Gebiet ergeben sich viele attraktive Ausflugsziele, die in kurzer Zeit erreicht werden können: Frankfurt, Darmstadt, Taunus, Odenwald, Rhein

Gemäß Wandererlass führen die Klassenlehrerinnen **Fußwanderungen** in die nähere Umgebung durch. Bei Schnee können die Rodelberge am Hegbach besucht oder per Bus der Taunus zum Schlittenfahren angesteuert werden.

Weiterhin werden meist in der Vorweihnachtszeit **Theateraufführungen** in großen Theatern wie Darmstadt, Wiesbaden, Mainz oder Frankfurt besucht, aber auch das Puppentheater in Hanau oder andere regionale Aufführungen. Gemeinsam wird von allen SchülerInnen jährlich, meist im Herbst oder Winter, eine Aufführung eines Tourneetheaters im Bürgerhaus der Stadt Mörfelden-Walldorf (Organisator) besucht.

In der ersten Klasse ist das Ausflugsziel für den **Busausflug** meist das Vivarium in Darmstadt, in den zweiten Klassen der Opelzoo in Kronberg. Weitere Busausflüge ergeben sich oft aus Sachkundethemen wie Post (Postmuseum Frankfurt), Vorzeit (Senckenbergmuseum Frankfurt oder Landesmuseum Darmstadt), Römer (Saalburg) oder Ritter (Burgen, z. B. Ronneburg oder Burg Frankenstein).

Die vierten Klassen machen zum Abschluss meist eine Tagesfahrt (Luisenpark Mannheim, Hessenpark o.ä.) oder eine Übernachtung im Klassenraum oder auf dem Jugendzeltplatz Groß-Gerau.

In den dritten Klassen, manchmal auch organisationsbedingt zu Anfang der vierten Klasse, findet eine **einwöchige Klassenfahrt** statt, meist nach Ober-Seemen im Vogelsberg.

4.3 ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Leider gestaltet es sich schwierig, qualifizierte ReferentInnen für Arbeitsgemeinschaften zu finden – aus Budgetmitteln ist das Angebot finanzierbar, die der Schule zugewiesenen Lehrerstunden reichen nicht für ein nachmittägliches AG-Angebot. Je nach Lage können aber sportliche Schwerpunkte (z. B. Tischtennis-AG 2010/11) für die Kinder eröffnet werden.

Im Schuljahr 2011/12 konnten für insgesamt 28 Kinder der vierten Klassen über „Studenten machen Schule“ zwei Nachmittags-AGs „Lernen lernen“ angeboten werden.

Nachmittägliche Bastelangebote des Fördervereins bereichern sporadisch das Angebot.

Von Seiten des Fördervereins FASS werden mitunter nachmittags zwei AGs angeboten, die über Vereinsmittel finanziert werden (Musik, Theater oder Englisch).

Im Rahmen der geplanten Ganztagschule Mörfelden-Walldorf wird es sicher institutionell verankerte Zusammenarbeit mit den Vereinen der Doppelstadt geben, sicher auch in Zusammenarbeit mit der Bürgermeister-Klingler-Schule.

Sollte sich das Nachmittagsangebot (außerdem sind von Montag bis Donnerstag zwei Klassenräume von der Caritas Hausaufgabenhilfe belegt) in Zukunft erweitern, muss über andere Reinigungsregelungen nachgedacht werden, da die Arbeitsstunden der Putzfrauen ebenfalls in den Nachmittagsstunden liegen und zumindest die Toiletten im Anschluss noch einmal gereinigt werden müssen.

4.4 SCHÜLERBÜCHEREI

Alle SchülerInnen erhalten über den Förderverein FASS einen Leseausweis für die Schülerbücherei. Damit können sie sich jeden Donnerstag jeweils ein Buch ausleihen. Die Ausleihe wird zwei Stunden während der Unterrichtszeit und der Frühstückspause ehrenamtlich von Müttern organisiert. Der Bücherbestand wird ebenso von Müttern verwaltet und betreut.

Der Förderverein FASS veranstaltet in loser Folge auch Autorenlesungen in der Bücherei. Die Angebote werden von den Kindern sehr gut angenommen.

4.5 SCHULHOFGESTALTUNG UND PAUSENSPIELE

Der Schulhof der Albert-Schweitzer-Schule hat viele unterschiedliche Bereiche und bietet sich zum Spielen und für die dritte Sportstunde geradezu an. Freies und fantasievolles Spielen ist ebenso möglich wie Mannschaftsspiele oder angeleitete Bewegung an den verschiedenen Geräten.

In den Projektwochen oder durch den Förderverein wurden und werden immer wieder Ergänzungen von Spielmarkierungen auf dem Asphaltboden vorgenommen. So entstand etwa ein Völkerballfeld. Leider muss wegen des Abriebes die Farbe immer wieder neu aufgemalt werden.

Weiterhin wurden Teile der Umfassungsmauer mit Kinderzeichnungen verschönt, die aber leider wegen der schlechten Bausubstanz nicht sehr haltbar sind. Eine Erneuerung ist seit 2002 beim Schulträger beantragt. Die Schülerinnen und Schüler identifizieren sich sehr stark mit den von ihnen geschaffenen Kunstwerken. Somit wird gleichzeitig wilden Schmierereien oder Vandalismus vorgebeugt.

Während der Pausen können von den Kindern Spielsachen gegen ein Pfand (Mäppchen) ausgeliehen werden, etwa Springseile, Dosenstelzen oder Bälle. Jede Klasse verfügt über einen Korb mit solchen Spielsachen, die leider einem „natürlichen Schwund“ unterliegen.

Nach einem Pausenplan stehen den einzelnen Klassen Tischtennisplatten, Völkerballfeld oder Fußballplatz exklusiv zu. So geleitetes Spielen verhindert Aggression aus Langeweile und regt zur Bewegung an.

4.5.1 Schulgarten auf dem Schulhof

Ein von den dritten Klassen zu nutzenden Schulgarten ist auf einem Hochbeet im Schulhof eingerichtet, um das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Nach den Frühblühern (gesteckt im Herbst 2011) konnte der Schulgarten nicht bepflanzt werden, da die Klassen durch Erziehungsurlaubsvertretung nicht zur Pflanzvorbereitung kamen.

Ziel bleibt jedoch, dass der Garten wird von zwei Klassen regelmäßig genutzt und in den Pausen von spielenden Kindern respektiert wird.

4.6 ZIELE UND WÜNSCHE

- Spielfeldmarkierungen auf dem Asphalt: „Straßen“ für Verkehrserziehung oder Hofsportstunden
- Regelmäßige jährliche Kontrolle der Pausenspielkörbe (durch die Klassenlehrerinnen, die Bestelllisten erstellen) im Januar und Ergänzung
- Weiterhin Teilnahme an schulübergreifenden Aktionen

5 UNTERRICHT

5.1 DEUTSCH

Zwei Kolleginnen nahmen 2006/07 an zweijährigen, durch das SSA geleiteten Fortbildung zum „Anfangsunterricht – Grundlagen des Schriftspracherwerbs und des mathematischen Lernens“ teil. Die Lehrkräfte machten ihre Erfahrungen dem Gesamtkollegium zugänglich. Hierbei lag der Schwerpunkt bei einer stärkeren Betonung des „Lesens durch Schreiben“ und Arbeit mit der Anlauttabelle.

5.1.1 DaZ: Deutsch als Zweitsprache

Förderung vor Schuleintritt

Alle Schulanfänger werden etwa eineinhalb Jahre vor Schuleintritt im Rahmen der Sprachstandsfeststellung in den Kindergärten getestet. Daraus werden die Kinder, die am Sprach-Vorlaufkurs teilnehmen, ermittelt. Dieser Vorlaufkurs findet gemeinsam mit der benachbarten Bürgermeister-Klingler-Schule dort für ein Schuljahr vor der Einschulung statt.

In Mörfelden-Walldorfer Kindergärten läuft darüber hinaus ein Sprachförderkonzept. Gemeinsam mit dem afw-Darmstadt wurde für die städtischen Einrichtungen ein grundsätzliches „Konzept zur Sprachförderung und sprachlichen Bildung für 3-6 jährige Kinder in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Mörfelden-Walldorf“ entwickelt. Alle Erzieherinnen haben eine entsprechende Basisschulung durchlaufen. Die beiden konfessionellen Kitas arbeiten mit „frühstart“.

DaZ-Kurse

Sprache lernt man nur durch Sprechen

In den acht Klassen unserer Schule wurden in den Vormittagsstunden insgesamt 12 (Zuweisung des Staatlichen Schulamtes für das Schuljahr 2011/12)Förderstunden für Kinder zugewanderter Eltern, sog. DaZ-Stunden, eingerichtet, die in den Randstunden des Unterrichts liegen, so dass die ausgewählten Kinder keinen Regelunterricht versäumen.. Jede der acht Klassen hat eine klasseninterne Wochenstunde, die einzelnen Jahrgänge haben jeweils eine weitere, klassenübergreifende Förderstunde pro Woche. Die Förderkurse finden in der Regel in den vertrauten Klassenräumen statt. An den Kursen nahmen im Schuljahr 2011/12 insgesamt 82 Schülerinnen und Schüler teil.

Die Auswahl der Kinder, die an den DaZ-Kursen teilnehmen sollen, wird von der Klassenlehrerin in Zusammenarbeit mit der Deutschlehrerin getroffen. In den DaZ-Kursen werden neben der allgemeinen mündlichen Ausdrucks- und Kommunikations- kompetenzverbesserung durch Sprachspiele, Erzählen, gemeinsames Lesen von Lektüren etc. in der Gruppe auch einzelne Kinder individuell gefördert, indem an ihren speziellen Problemen gearbeitet wird. Die Leiterinnen der Förderkurse tauschen sich hierzu regelmäßig mit den entsprechenden Klassen- / Deutschlehrerinnen aus.

Der Förderunterricht hat vor allem mündliche Anteile – schriftliche Übungsformen kommen nur in geringem Maße vor.

- Wir arbeiten mit der DaZ-Box des Finken-Verlags.

- In der Einzelarbeit kommen außerdem oft Lernprogramme wie Budenberg, Lernwerkstatt auf dem PC oder Materialien mit Selbstkontrollmöglichkeiten (Logico) zum Einsatz, nur in geringem Maße Arbeitsblätter. Während Stillarbeitsphasen kann sich die Lehrkraft intensiv um einzelne Kinder kümmern.
- Bei gemeinsamen Gesellschaftsspielen („Tabu“, Teekesselchen“ etc.) erweitern die Kinder spielerisch ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Curriculare Inhalte aus dem Deutschunterricht der Klasse werden in den Kursen vertieft, vor- oder nachbereitet.

Wünschenswert wäre eine regelmäßige tägliche Förderung aller Kinder (z. B. in der ersten Stunde, so dass die Kinder mit gemeinsamen Spielen und Sprechen den Tag beginnen könnten. Hierzu würden wir aber bereits 10 Wochenstunden unserer Zuweisung brauchen, so dass dieses Ziel längerfristig nicht realisierbar ist.

Förderung außerhalb des Unterrichts

Seiteneinsteiger und Kinder mit kaum vorhandenen Deutschkenntnissen versuchen wir, die Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe in der Schule (4 Nachmittage - Caritas) zu ermöglichen. Weiterhin suchen wir für diese Kinder, meist erfolgreich, einen ehrenamtlichen Helfer für gezielte Förderung in Einzel- oder Kleingruppenarbeit. Sollte dies nicht möglich sein, können oft sich die Mitarbeiterinnen der Städtischen Betreuung während deren kinderfreien Zeiten intensiver (Sprechen, Spielen, Lesen zweisprachiger Bilderbücher ...) mit einzelnen Kindern beschäftigen.

Differenzierung und Förderung im Regelunterricht

Im täglichen Unterricht wird eine innere Differenzierung durch Aufgabenangebot und -umfang für die Kinder nichtdeutscher Muttersprache möglich.

Konkrete Hilfestellungen, Selbstkontrolle, unterschiedliche Anforderungsprofile, unterschiedliche Lernzugänge und Sozialformen unterstützen dies. Darüber hinaus gibt es folgende Hilfen:

- Erlaubnis und Ermutigung zum Benutzen von Hilfsmitteln und eigenen Strategien
- Natürliches Fragebedürfnis unterstützen und Fragebereitschaft fördern
- In Einzelfällen zulassen von Gesprächen über Unterrichtsinhalte, bedingt auch in der Muttersprache, um Missverständnisse auszuräumen
- Zur Vorbereitung von Lernkontrollen/Klassenarbeiten gezielte Themenbeschreibung und Eingrenzungen schriftlich geben (z.B. Tafel, Merkzettel mit Beispielen)
- Ggf. bei Lernkontrollen: Bearbeitungszeit verlängern, Aufgabenumfang verringern
- Ggf. sprachliche Hilfestellung bei Lernkontrollen / Klassenarbeiten

Herkunftssprachlicher Unterricht

Wortschatzerweiterung und Kommunikation in der Muttersprache stärken auch die Sprachkompetenzen in Deutsch.

Falls die Unterrichtsstunden nicht mit dem Regelunterricht an unserer Schule kollidieren, können Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache am Unterricht in ihrer Herkunftssprache teilnehmen. Z. Zt. finden Kurse für den Türkischunterricht (in der Bürgermeister-Klingler-Schule), für Spanisch (in der Bertha-von-Suttner-Schule) und für Griechisch, auch griechisch orthodoxer Religionsunterricht, (in der Bertha-von-Suttner-Schule) statt.

5.1.2 Leseförderung

Lesen lernen im Anfangsunterricht

- Hinführen zur Schriftsprache unter Einbeziehung der Erfahrungsdifferenzen
- Individueller Lernfortschritt im sozialen Kontext
- Lesen nicht ohne Schreiben / Lesen durch Schreiben
- Authentische Schreib- und Lesesituationen
- Arbeit mit Anlauttabelle / aktiv-entdeckender Problemlöseprozess / fortschreitende Systematisierung
- Sprachförderung / Laute differenzieren / Unterstützung durch die Sprachheillehrerin

Leseförderung in weiteren Klassen

- Lesestrategien vermitteln
- Ganzschriften / Lektüre, nicht nur „Lesebuchgeschichten häppchenweise“
- Rücksicht nehmen auf den unterschiedlichen Lesegeschmack von Jungen und Mädchen

Mittel zur Leseförderung und -motivation im Unterricht

- PC-Einsatz bei akustischer Differenzierung / zum Lesen lernen (Lernprogramme)
- Stationenarbeit / Wochenplan
- Selbstgemachte Klassentage- und -lesebücher, z. T. mit Maskottchen
- Lesecken in den Klassenräumen
- Möglichkeiten zum leisen, sinnentnehmenden Lesen
- Vorlesen von Kinderbüchern in der Frühstückspause
- Lesemütter
- Bücherkisten aus Bücherei zu best. Sachkundethemen
- Kindgerechte Schreibansätze
- Präsentation der Schreibprodukte – Schreibprodukte werden zu Lesetexten
- Kinderzeitschriften vorstellen und einbeziehen (z. B. „Flohkiste“)
- Vorstellen von Lieblingsbüchern / aktueller Privatlektüre im Klassenverband
- Regelmäßig ab dem 2. Schuljahr: Lesetests zum sinnerfassenden Lesen und zur Lesegeschwindigkeit (Verlag Flohkiste) oder Stolperwörter-Lesetest

Leseförderung / Motivation außerhalb des Regelunterrichts

- Lesemütter für Kleingruppen
- Schülerbücherei / Ausleihe in der Schule durch FASS
- 2x jährlich Vorlesestunde mit Wahl des Buches
- Klassenbesuch der Stadtbücherei Mörfelden im 2. Schj.
- Lesenächte
- Zeitungsprojekt in der Projektwoche
- Klassenzeitschriften

Projekte / Wünsche für die Zukunft

- Bessere Diagnosemöglichkeiten, „Stolperwörter-Lesetest“ im Jahrgang / Evaluation über den Stand der Klasse im Vergleich
- Leseförderstunden für alle Kinder
- Bücherei auch für Klassen-Lesestunden nutzen
- Vorlesen in der Herkunftssprache (Türkisch)
- Lesewand als Ausstellung
- Tonaufnahmen als Dokument des Lesefortschrittes
- Büchergeschenke statt Geburtstagsnascherei
- Fortbildung Lesen / Leseförderung

5.1.3 Projekt „Vorlesestunde“

Erstmalig am 28.02.07 fand für die ganze Schule eine Vorlesestunde statt. Auch wenn in den Klassen oft während der Frühstückspausen vorgelesen wird, sollte dieses spezielle Projekt besonders die Neugier auf Bücher wecken und damit der Leseförderung dienen.

Klassenübergreifend, aber nach Stufen 1 /2 bzw. 3 /4 können sich die Kinder ein Buch auswählen, für das vorher über Plakate Informationen zur Verfügung standen. Eine Zeitstunde lang lesen die Lehrkräfte, einen großen Teil nimmt auch das Gespräch über das Buch ein, Zeit zum Fragen stellen und für inhaltliche Klärungen. Ein Erinnerungsstück (Lesezeichen, Rätselbild o.ä.) wird gefertigt und die Aktion durch Vorstellung des besuchten Buches im Klassenverband reflektiert.

Die Bücher werden über den Förderverein auch für die Schülerbücherei angeschafft, Eltern bekommen eine Liste bzw. können diese auf der Homepage einsehen.

Das ausführliche Vorhaben findet sich unter Anhang.

5.2 ANFANGSUNTERRICHT MATHEMATIK

Durch vielfältige Fortbildungen sind die Kolleginnen sensibilisiert für frühe Anzeichen von Dyskalkulie wie zählendes Rechnen. Individuell wurden 2011/12 Sinus-Fortbildungen von Kolleginnen besucht.

Durch die Auswahl neuer Mathematik-Werke stehen umfangreiche Materialien zur Diagnostik und Förderung und somit auch Hilfestellungen für fachfremd unterrichtende Kolleginnen zur Verfügung. In Zweifelsfällen kann die Beratungslehrerin des BFZ heran gezogen werden.

Hierdurch können individuelle Arbeitspläne für einzelne Kinder entwickelt werden.

5.3 LERNBEREICHE SACHUNTERRICHT

Viele individuelle und kollektive Fortbildungen zu Forscherwerkstätten etc. sind durchgeführt worden.

Im April 2011 wurde in Form eines Themenkataloges ein schulinterner Stoffverteilungsplan, gesondert nach Klassenstufen, erarbeitet (Anhang). Diese Themen sollen zukünftig den einzelnen Kompetenzbereichen zugeordnete werden.

Grundsätze zu Klassenarbeiten und Bewertungskriterien wurden im Mai 2009 erarbeitet und befinden sich ebenfalls in Anhang.

In der Lehrerbücherei im Kopierraum sind bereits Ordner zu einzelnen Themen angelegt worden, die gemeinsam von Teilen des Kollegiums erarbeitet wurden, z. B. Wald oder Tiere im Winter sowie Weihnachten.

Eine schulinterne Materialsammlung für den Heimatkundeunterricht („Unsere Schule“, „Mörfelden früher und heute“, „Kreis Groß-Gerau“) existiert und hilft bei der Unterrichtsvorbereitung, gerade auch für ortsunkundige Kolleginnen.

Durch selbst erstelltes Material und den Erwerb mehrerer KiNT-Boxen (Spectra-Verlag) soll neben biologischen und geschichtlichen Themen der Schwerpunkt auf Versuche im physikalischen und chemischen gelegt werden.

5.4 MUSISCH ÄSTHETISCHER LERNBEREICH

Leider haben wir keine Kollegin mit Fakultas Musik an der Schule. Durch mehrere schulinterne Fortbildungen im Bereich Musik sind alle Kolleginnen dennoch in der Lage, in ihren Klassen Musik zu unterrichten. Dabei werden sie von einer umfangreichen Materialsammlung (Hörbeispiele, Bücher, Medien, Orff-Instrumente ...) im Musikraum unterstützt.

Unterrichtsvorschläge, gestaffelt nach Klassenstufen, wurden 2009 von zwei Kolleginnen erarbeitet und finden sich in Anhang.

In den Projektwochen liegt der Schwerpunkt oft auf musisch-ästhetischen Themen (Folklore / Tanz, Zirkus, Gestaltung des Schulhauses bzw. des Hofes, textile Techniken ...).

5.5 FRÜHENGLISCH

Seit 1999 wird an unserer Schule Frühenglisch in den Klassen 3 und 4 gelehrt.

Die Versorgung unserer Schule mit ausgebildeten Englisch- / Frühenglischlehrerinnen ist sehr gut, so dass nirgends fachfremd unterrichtet werden muss. Dies bedingt aber auch, dass die zwei Englischstunden teilweise fest im Stundenplan gesteckt sind und nicht täglich „häppchenweise“ unterrichtet werden kann. Z. Zt. nimmt eine Kollegin an einer zweijährigen Fortbildung für fachfremd Unterrichtende teil.

Ein Englischraum wurde im Schuljahr 2010/11 von zwei Kolleginnen eingerichtet, seither wird neues Material integriert. Der Englischraum soll Kinder helfen, sich noch mehr auf die fremdsprachliche Umgebung („Sprachbad“) einzulassen. Materialien wie Kleidungsstücke, englische Kinderbücher, Poster zu englischsprachigen Ländern, Arbeitsmaterial wie Memory, Fadenkarten, Karteien haben ihren festen Platz.

Ein schuleigener Themenplan (Mindestanforderungen), gegliedert nach Schuljahren wurde vom Team seit März 2006 erarbeitet und 2008 beschlossen.

5.6 SPORTUNTERRICHT

In allen Klassen kann der Sportunterricht pro Woche drei Stunden erteilt werden, allerdings oft fachfremd.

Hiervon wird eine Doppelstunde in der **Turnhalle / Kurt-Bachmann-Halle** am Festplatz verbracht, die dritte auf dem Schulhof (**Hofsport**), da der Weg zur Halle ca. sieben Fußminuten beträgt und für eine Schulstunde nicht lohnt. In der dritten Klasse steht das ganze Schuljahr **Schwimmen** im Hallenbad in Groß-Gerau auf dem Stundenplan (mit Fahrt dreistündig).

Die Turnhalle, deren eines Drittel wir nutzen können, bietet mit alten Geräten keine optimalen Voraussetzungen. Sie befindet sich in städtischer Regie, wird nachmittags und abends von Vereinen genutzt, so dass größere Aufbauten vorab von z. B. Bewegungsbaustellen nur selten möglich sind. Dank zweier Schränke mit unseren eigenen Kleingeräten (Rollbretter, Bälle, Seilchen ...) sind aber vielfache Spiel- und Übungsmöglichkeiten möglich.

Einen **Sportplatz für Leichtathletik** können wir auf Anfrage beim SKV benutzen (ca. 35 Min. Fußweg). Hier führen wir im Sommer die Bundesjugendspiele Leichtathletik durch (seit 2001 / 02 für alle Kinder durchgeführt, für die ersten Klassen als Wettbewerb, für die anderen als Wettkampf). Für Übungsstunden im Rahmen des regulären Sportunterrichts allerdings ist der Weg zum Waldstadion zu lang.

Eine Fortbildung zur Bewegung in der Schule „Beweg’ dich, Schule“ im Frühjahr 2007 erhöhte die Fachkompetenz des Kollegiums, so dass tägliche Bewegungszeit in fast allen Klassen das Lernen erleichtert.

Im Sommer wird manchmal der **Abenteuerspielplatz „Wernertanne“**, ca. 15 Fußminuten entfernt, mit seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten genutzt. Gerade das freie Spiel mit den MitschülerInnen, das so in der meist verplanten Freizeit nicht mehr stattfindet, das Lernen voneinander und das Ausprobieren eigener Möglichkeiten und Grenzen, das „Abenteuer“, erlebt in einer Gruppe, sind von unschätzbarem Wert und können in den nicht lehrgangsmäßig organisierten Sportstunden, beim Hofsport und an der „Wernertanne“ wahrgenommen werden. Neben der Bewegungs- wächst hier auch die Sozialkompetenz.

Aber wir haben auch einen **schuleigenen Lehrplan (siehe Anhang)** für das Fach Sport, nach dem systematisch verschiedene Fähigkeiten erworben werden sollen. Im ersten Schuljahr legen wir vor allem Wert auf elementare Körpererfahrungen, auf verschiedene Arten, sich fortzubewegen (kriechen, laufen, hüpfen, rückwärts laufen, klettern, springen ...), da in diesem Bereich viele Kinder vermehrt Defizite aufweisen, die sich später auch auf ihr Leistungsvermögen beim Schreiben und Lesen auswirkt (keine Wahrnehmung von Richtungen etc.). Wichtig sind hier auch Übungen, die Mut erfordern und damit das Selbstvertrauen stärken (z. B. sich von oben auf dicke Matten fallen lassen). Erste Spiele und einfache Turnübungen (Rolle vorwärts, Hockwende etc.) werden eingeübt.

Im zweiten Schuljahr werden gemeinsame Spiele mit komplizierteren Regeln eingeführt, Geräte und Übungen daran kennen gelernt, die Geschicklichkeit weiter geschult, Schnelligkeit und Ausdauer trainiert, aber immer im Hinblick auf individuelle Leistungsfähigkeit und -fortschritt, nicht im Wettkampf.

Im dritten Jahrgang fahren wir mit dem Bus ins **Hallenbad nach Groß-Gerau**, wo der Schwimmunterricht stattfindet. Gemäß ihres Vorwissens werden die Kinder in **drei bis vier Leistungsgruppen** eingeteilt, in denen sie individuell gefördert werden. Die Benotung berücksichtigt nur den individuellen Fortschritt, nicht, ob ein Kind Schwimmer, Halb- oder Nichtschwimmer ist (Gruppe wird im Zeugnis vermerkt). Spielerische Übungen nehmen auch Kindern, vor allem muslimischen Mädchen, die bisher kaum Erfahrungen in Schwimmbädern sammeln konnten, die Angst.

Im Schwimmunterricht werden **Abzeichenprüfungen Bronze und Silber** (Frei- und Fahrtenschwimmer) abgenommen und meist auch die Bundesjugendspiele durchgeführt.

Im vierten Schuljahr wird auf die veränderten Bedürfnisse der Kinder Rücksicht genommen; kompliziertere Mannschaftsspiele, vor allem mit Bällen, werden eingeübt, aber auch Geräte- und Bodenturnen. Mit einigen der Viertklässler nehmen wir an **Leichtathletik- und Fußballwettbewerben auf Kreisebene** teil.

5.7 RELIGIONSUNTERRICHT

Von den neun an der Schule unterrichtenden Lehrerinnen haben sieben die Erlaubnis zur Erteilung von Religionsunterricht, so dass wir gut versorgt sind.

Seit dem Schuljahr 2009/10 hat die Albert-Schweitzer-Schule auf Antrag die Erlaubnis des Evangelischen Kirchlichen Schulamtes in Offenbach und des Bischöflichen Ordinariats im Mainz erhalten, Religionsunterricht in gemischt konfessionellen Lerngruppen zu erteilen. Somit können wir den Religionsunterricht im Klassenverband (ohne die auf Elternwunsch nicht teilnehmenden Kinder) erteilen. Dies erleichtert den Kindern Gespräche zu führen, bei denen es um sehr persönliche Dinge und Ansichten geht.

Es gibt ökumenische Schulanfänger- und Viertklassgottesdienste („Segensgebet“), auch für nichtchristliche SchülerInnen. Auch das Schmücken der Kirche für das Erntedankfest findet im Klassenverband statt.

Ein schuleigenes Themenverzeichnis wurde im Oktober 2011 erstellt (Anhang).

5.8 PROJEKTWOCHE

An unserer Schule findet regelmäßig alle zwei Jahre im Frühsommer (wieder im Juni 2012) eine Projektwoche mit abschließender Präsentation in Form eines nachmittäglichen Festes (Getränke- und Kuchenverkauf) statt.

Die Projekte werden klassen- und jahrgangsübergreifend angeboten. Die Schülerinnen und Schüler können sich über einen Wunschzettel einwählen, die Verteilung auf die Projekte erfolgt im Sekretariat. Bei unserem Angebot sind wir ganz stark auf externe Projekte von Vereinen, Verbänden und freien Anbietern angewiesen, damit die Gruppen klein bleiben können. Gerade in sportlichen und kreativen Bereichen, die sonst im Unterricht nicht so ausführlich oder gar nicht behandelt werden können (Tanzen, Kochen, Textilgestaltung, Werken, Erste Hilfe ...), ist dies notwendig.

Meistens wurde ein Drittel bis die Hälfte aller Projekte von Personen außerhalb der Lehrerschaft angeboten. Auf die Hilfe von Eltern in den einzelnen Projekten oder beim Wegedienst sind wir angewiesen.

5.9 COMPUTER IM UNTERRICHT

Spezielle Computerräume gibt es an unserer Schule nicht, in allen Klassen und Fachräumen gibt es je mindestens fünf Computer (Clients), die vom IT-Service Schulen ITIS des Schulträgers betreut und gewartet werden. Der Kreis hat Buddenberg-Programme, Schreib- oder Lernwerkstatt und andere Programme in Lizenz abonniert- diese und das Internet (Kindersuchmaschine Blinde Kuh) sind in allen Räumen verfügbar. Auch die städtischen Betreuungsräume sind von ITIS versorgt. Auch „Antolin“, das Kinderleseportal ist überall erreichbar.

Die Computer werden sowohl im Klassenunterricht (zur Binnendifferenzierung, zur Informationsbeschaffung, als „Schreibmaschine“ oder als Zugang z. B. zum Lese-Literatur-Programm „Antolin“) als auch im Förderunterricht genutzt.

Wir haben für unsere Schule ein Medienkonzept erstellt (siehe Anhang).

5.10 ZEITNAHE ZIELE

- Eine Kollegin / einen Kollegen mit Fach Musik
- Längerfristig Erstellen eines Konzeptes für Psychomotorisches Radfahrtraining (nach dem Bau des Abstellraumes)
- Bessere Ausstattung der städtischen Turnhalle mit leichter handhabbaren Geräten und Matten
- Sichere Sitzplätze beim Bustransport zum Hallenbad für alle Schüler / für jedes Kind einen eigenen Sitzplatz
- zur Förderung der Feinmotorik obligatorischer Werkunterricht und Textilgestaltung in den 3./4. Schuljahren (nur möglich bei Drittelung der Klassen, d.h. drei LehrerInnen für zwei Klassen – höhere Stundenzuweisung)

6 ORGANISATORISCHES

6.1 VERTRETUNGSREGELUNG

An einer kleinen Schule wie der Albert-Schweitzer-Schule kann es bei Erkrankung von nur ein bis zwei Kolleginnen schnell zu Engpässen kommen.

Für unvorhersehbare, plötzliche Ausfälle oder Stunden, die nicht anderweitig vertreten werden können, existieren in jeder Klasse sogenannte „Aufteillisten“ in den Notfallordnern.

Darin sind alle Kinder der Klasse in Gruppen zu vier bis fünf Kindern einer Vertretungslehrerin fest zugeteilt, als Ausweichlösung einer zweiten. Muss diese Klasse nun auf andere verteilt werden, wissen die Schülerinnen und Schüler selbständig, wohin sie zu gehen haben und kennen auch die Lehrerin und die entsprechende Klasse, in der sie die Stunde verbringen werden (Patenklassen).

So sind sie an Klassenregeln gewöhnt, wissen, wo Material für die Freiarbeit zu finden ist, ob sie selbständig die Computer benutzen dürfen etc.

Kinder der ersten Klassen werden nicht aufgeteilt, da sie sich im Gebäude noch nicht so gut auskennen und ihre gewohnten Strukturen brauchen.

Die Schule verfügt über einen gut sortierten Materialpool für die Fächer Deutsch und Mathematik.

Wegen der engen Koordination in den Jahrgangsteams wissen die Kolleginnen der Parallelklassen über geplante Unterrichtseinheiten Bescheid und können mit Materialien / Kopiervorlagen für andere Fächer aushelfen. Da Klassen eines Jahrganges gemeinsam auf einem Stockwerk untergebracht sind, können bei entsprechenden Voraussetzungen auch zwei Klassen gemeinsam von einer Lehrkraft betreut werden.

Im Rahmen von Verlässlicher Schule kommen aus pädagogischen Gründen nur Personen mit einer abgeschlossenen pädagogischen Ausbildung bzw. für Sport ausgebildete Übungsleiter mit Unterrichtserfahrung im Vertretungspool.

Unser ausführliches Vertretungskonzept befindet sich im Anhang.

6.2 RAUMVERTEILUNG

Jahrelang fanden die ersten und zweiten Schuljahre im Erdgeschoss, die dritten und vierten im 1. Stockwerk ihren Raum. Nachdem aber durch mehrere gehbehinderte Kinder deren Klassen nicht nach oben umziehen konnten, wurde im Kollegium der Beschluss gefasst, dass jede Klasse mit ihrer Lehrkraft vier Jahre im entsprechenden Raum verbleibt.

Dies erleichtert die Klassenraumgestaltung, Sitzecken etc. und Material müssen nicht transportiert werden. Das Schülermobiliar in den Klassenräumen ist dank des Konjunkturpaketes im November 2009 komplett durch ergonomische und höhenverstellbare Schüler-Drehstühle und ebenso verstellbare Tische ersetzt worden, so dass das Möbeltragen in den Sommerferien durch den Hausmeister der Vergangenheit angehört.

Neben den acht Klassenräumen gibt es

- im ersten Stock die Bücherei, die auch für Gruppenarbeit, Förderkurse oder zum Video-/Filmschauen genutzt werden kann. Allerdings benutzen die Kolleginnen meist den transportablen Flachbildschirm mit DVD-Abspieler. Ein Smartboard ist ein großer Wunsch.
- im Erdgeschoss den Musikraum und den Englischraum.

- im Keller den Werkraum, davor einen Raum mit großem Tisch und zwei Einzelherden, wo Plätzchen gebacken oder die Dekoration des Erntedankfestes zu Suppe verarbeitet werden kann – leider gibt es keine voll eingerichtete Küche an der Schule.

Die zwei Fachräume im Erdgeschoss werden nachmittags von der Hausaufgabenhilfe der Caritas benutzt.

Musikraum, Bücherei m und Werkraum werden nach Absprache (Stundenplan an den Türen bzw. „Zettellösung“) benutzt. Der Stundenplan regelt die Benutzung des Englischraums, der Turnhalle und des Schulhofes für die dritte Sportstunde.

Ein Raumplan findet sich im Anhang.

6.3 EINARBEITUNGSPLAN UND INTERNER BEREICH DER HOMEPAGE

Durch die Pensionierung von als einem Drittel des Kollegiums im Schuljahr 2008/09 und viele Vertretungen aus Schwangerschafts-/ Elternzeitgründen in den letzten Jahren wurde es notwendig, Transparenz für die neuen Kolleginnen zu schaffen und ihnen bestehende Beschlüsse und Regelungen eigenständig zugänglich zu machen.

Bereits auf der alten Version der Homepage gab es einen internen Lehrerinnen-Bereich der Homepage, wo auf Vordrucke und Checklisten zugegriffen werden konnte. Dieser Bereich wurde mit Einführung der neuen Homepage im Schuljahr 2010/11 noch einmal erweitert.

Neben Stundenplan- und Aufsichtslisten, Checklisten und Vereinbarungen finden sich dort u. a. auch ein interaktives Notenspiegelformular, Fotos zu Ober-Seemen (Vorbereitung der Klassenfahrt) und die gesamte Inventarliste des Unterrichtsmaterials.

Adresse: www.albert-schweitzer.moerfelden-walldorf.schule.hessen.de

Seit September 2011 existiert ein Einarbeitungsplan, d.h. Informationen zum Schulbetrieb, auch in Papierform („Einarbeitungsordner“), der von neuen (Vertretungs-)Kolleginnen sehr gut angenommen wird.

Ergänzungen / Beschlüsse aus den Konferenzen werden von der jeweiligen Konferenzprotokollantin im Ordner ergänzt.

Ein Inhaltsverzeichnis findet sich im Anhang

6.4 UNTERRICHTSMATERIAL

Wünsche für neu zu bestellendes Unterrichtsmaterial können auf einer Liste im Lehrerzimmer eingetragen werden. In einer Konferenz werden die Materialien vorgestellt und über die Anschaffung abgestimmt. Die Schule ist mit beweglichem Material sehr gut ausgestattet.

Tonkarton, farbiges Papier (Papierschränk Dachboden), Kopierpapier stehen allen Kolleginnen zur Verfügung und werden regelmäßig nachbestellt. Spezielles Bastel- oder Verbrauchsmaterial wird von den Lehrerinnen selbst besorgt.

Neues Material, auch Ansichtsexemplare der Schulbuchverlage, liegen auf dem Sideboard am Eingang des Lehrerzimmers und können so von allen Lehrerinnen wahrgenommen werden. In regelmäßigen Abständen räumt die Schulleiterin das Material an die entsprechenden Aufbewahrungsstellen. Ausleihlisten befinden sich dort, so dass ersichtlich ist, bei wem sich das entsprechende Material gerade befindet.

Am Ende jeden Schuljahres, in der letzten Unterrichtswoche, bringen die Kolleginnen Ausgeliehenes, auch Lehrbücher, wieder zurück. Die Konrektorin macht mit Hilfe einer Kollegin Inventur und nimmt auch neues Material in die Listen auf. Alle Materiallisten stehen dem Kollegium auch im Internen Bereich der Homepage zur Verfügung.

Über Schulbuchbestellungen und -ergänzungen im Rahmen der Lehrmittelfreiheit stimmt das Kollegium in Konferenzen ab. Alle Bücher und Arbeitshefte der ersten Klassen werden komplett von der Schule finanziert. Die Auswahl der Werke treffen die Kolleginnen, die aller Voraussicht nach die ersten Klassen übernehmen. Arbeitsheft für zweite und folgenden Klassen werden nach vorheriger Zustimmung auf dem Elternabend von den Eltern bezahlt.

6.5 SCHRIFTLICHE NACHWEISE

Die Lehrberichte aller Klassen werden von der Schulleiterin regelmäßig zu jedem Ferienabschnitt unterschrieben.

Versäumnislisten führt die Klassenlehrerin – schriftliche Entschuldigungen werden bis sechs Wochen nach Zeugnisausgabe in den Versäumnislisten aufbewahrt.

Die Schülerakten sind gegliedert in die Bereiche

- Zeugnisse
- Förderpläne / Fördermaßnahmen
- Disziplinarische Angelegenheiten (Pädagogische und Ordnungsmaßnahmen, Elternmitteilungen zu Versäumnissen etc.)
- Beurlaubungen Sonstiges

Eine Übersicht im Aktendeckel erleichtert die Informationsentnahme zu Wiederholungen und Fördermaßnahmen. Die Akten werden nur von der Sekretärin oder der Schulleitung ergänzt, die Lehrkräfte heften Aktennotizen oder Förderpläne nicht selbst ab, die Schulleitung nimmt immer Kenntnis.

Unsere Schülerakten befinden sich nach datenschutzrechtlichen Vorschriften gesichert im Sekretariat. Auch bei Akteneinsicht der Lehrkräfte dürfen die Schülerakten das Schulgelände nicht verlassen. Eltern haben ein Akteneinsichtsrecht nach den Bestimmungen.

7 FORTBILDUNGSBEDARF

7.1 SCHULINTERNE FORTBILDUNG

Unsere letzten schulinternen Fortbildungen, meist an Pädagogischen Tagen, aber auch als Reihen mit mehreren Nachmittagsterminen, hatten folgende Schwerpunkte:

Präventionsprogramm „Eigenständig werden“, (2005/06), zweite Staffel (2010/11)

„Beweg' dich, Schule“ (AOK-Programm 2006/07)

Individuelle Förderpläne / Diagnosebögen (2005/06 und 2011)

Musik fachfremd unterrichten (Arbeitskreis für Schulmusik 2008/09)

Leistungsmessung und Leistungsbewertung (2008 und 2011)

7.2 INDIVIDUELLE FORTBILDUNG

Die KollegInnen führen individuelle Qualifizierungsportfolii, die die Schulleitung bei den Jahresgesprächen einsieht. Die Schwerpunkte der individuellen Fortbildungen lagen vor allem im Bereich Mathematik (Sinus), Englisch, Leseförderung / Deutsch als Zweitsprache, aber auch im Bereich Musik.

7.3 FORTBILDUNGSPLAN

Unser Fortbildungsplan für das laufende bzw. kommende Schuljahr findet sich im Anhang.

8 SCHULENTWICKLUNG

8.1 SCHWERPUNKTE UND VORHABEN

In dieser Tabelle sind Entwicklungsvorhaben mit ihrem jeweiligen Stand und Bezug zum Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität (HRS) dargestellt.

Schwerpunkt	Daten	Stand / Beschlüsse
<p style="text-align: right;">HRS I.2.7 / VI 4.4</p> <p>Fachräume <i>Einrichtung und Weiterentwicklung von Fachräumen, effizienter Material- und Mediennutzung</i></p>	<p>2009/2010 Einrichtung Englischraum Aug. 2011 Material vollständig integriert</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erprobungsphase Englischraum durch Frau Pfeffer, Frau Prestel und Frau Stoll ➤ 11/2012 letzte Überarbeitung / aufgeräumt beide Fachräume ➤ <u>Vorhaben: Integration neuer Medien und Freiarbeitsmaterial</u>
<p style="text-align: right;">HRS I.2.8 / III.2.3</p> <p>Lehr- und Lernmittel <i>Einrichtung eines effizienten Inventursystems und Information des Kollegiums</i></p>	<p>21.02.2007 Sichtung (Pädagogischer Tag) 12.04.2010 Sichtung und Entrümpelung, Erstellung des neuen Ausleihsystems (Pädagogischer Tag) 28.07.2011 letzte Inventur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Übernahme der Inventur und Pflege durch A. Pfeffer ➤ Alle Materialbereiche sind eingearbeitet. (28.07.11) ➤ Materialkatalog steht als Ordner und im Internet zur Verfügung ➤ Neues Material liegt im Lehrerzimmer für kurze Zeit zur Ansicht aus ➤ Gelber Wunschzettel im Lehrerzimmer für Anschaffungswünsche.
<p style="text-align: right;">HRS I.3.4</p> <p>Zusammenarbeit mit Hausaufgabenhilfe <i>Absprachen zur Verbesserung der gegenseitigen Information und Organisation in der Schule</i></p>	<p>04/2011 Konferenz mit Frau Mink und Betreuern der kath. Hausaufgabenhilfe</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrerfragebogen zum Informationsaustausch bei neuen Schülern ab 1. 05. 2011 eingeführt ➤ Material den Betreuerinnen zur Verfügung gestellt
<p style="text-align: right;">HRS I.5.7 / IV.1.1</p> <p>Musikunterricht <i>Qualität des Musikunterrichts ohne Fachlehrer erhalten</i></p>	<p>2005 Beschluss: Klassenlehrerprinzip bei Musik 23.04.2009 und 12.04.2009 Fortbildungen 2009 Unterrichtsvorschläge Musik (Anne Moses / Selina Schwember)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zurzeit unterrichten alle Klassenlehrerinnen Musik / Schulinterne Unterrichtsvorschläge für Themen ➤ Musikraum ist eingerichtet, Sitzplan Musikraum 26.09.2011 ➤ Lehreraustausch bei besonderen Unterrichtsinhalten (Erprobung Ch. Spaethen/ A. Pfeffer)

<p>Ganztagsschule</p>	<p>HRS I.3.3</p> <p>17.03.11 Konferenzinfo Ab Nov 2011 AG „Ganztagsgrundschulen Mörfelden Walldorf“ (Schulleitung, Kreis und Stadt), monatlich</p>	
<p>DSEH</p> <p>Einbindung BFZ DSEH Kleingruppen für Erziehungshilfe</p>	<p>HRS I.5.9</p> <p>06.06.2011 Vorstellung des Konzepts (Herr Kaspar) Ab Nov 2011 Ambulanz und Beratung durch Frau Sauer</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kleingruppentraining durch Frau Sauer seit 01/2012 ➤ Beratung durch Frau Sauer 11/2011
<p>Leistungsmessung</p> <p><i>Festlegung verbindlicher Kriterien zur Erstellung von Klassenarbeiten, Arten und Umfang der Klassenarbeiten und Tests</i></p>	<p>HRS IV 2</p> <p>20.04.2008 Deutsch (Pädagogischer Tag) 24.11.2008 Deutsch (Pädagogische Konferenz) 24.10.2011 Mathematik (Pädagogischer Tag)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Prozentangaben für Noten festgelegt im Fach Mathematik: interaktives Notenformular an alle Lehrkräfte verteilt (interner Bereich der HP) ➤ Pläne über Art und Umfang von Klassenarbeiten in den Hauptfächern festgelegt ➤ In allen Jahrgängen werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.
<p>Informationsweitergabe und -austausch</p> <p><i>Maßnahmen zur effizienten Informationsweitergabe</i></p>	<p>HRS IV 2</p> <p>04/2008 Info-Whiteboard Lehrerzimmer 05/2009 Einrichtung des internen Bereichs auf der Homepage. seit 03/2008 Protokollbuch plus Versendung von Protokollen per Mail 2010 Beschluss Gesamtkonferenz: Einarbeitungsordner Aug.st 2011Einführung Einarbeitungsplan</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einarbeitungs-/Infoordner als Nachschlagewerk für alle Lehrkräfte und Einarbeitungshilfe für neue Lehrkräfte steht im Lehrerzimmer. ➤ Der Ordner wird von jeweils protokollführender Lehrkraft nach jeder Konferenz bei Bedarf ergänzt ➤ Das Protokollbuch liegt im Sekretariat aus. ➤ Dringende Nachrichten stehen im Eingangsbereich des Lehrerzimmers am Whiteboard ➤ Alle wichtigen Vorlagen und Infos im internen Bereich der Homepage ➤ Aushang der Vertretungspläne im Lehrerzimmer, an der Infosäule EG und im Neubau
<p>Diagnose</p> <p><i>Ansaffung standardisierter Diagnoseverfahren Verbindliche Absprachen zur Durchführung</i></p>	<p>HRS IV 2</p> <p>08.03. 2012Konferenz: Vorstellung des Vorhabens HSP</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Marburger Schreibprobe für Schulanfänger ist vorhanden ➤ Stolperwörterlesetest wird in den Klassen 1-3 durchgeführt ➤ <u>Verbindliche Absprachen und Neuanschaffungen verschoben auf das Schuljahr 2012/2013</u>

<p style="text-align: right;">HRS IV 2 / V.1.3</p> <p>Regeln und Konsequenzen <i>Erarbeitung gemeinsamen Umgangs mit Disziplinproblemen und Konflikten im Unterricht und in den Pausen</i></p>	<p>Schj. 2002/03 Schulordnung tritt in Kraft Mai 2009 Arbeitsgruppe (Von Heesen, Pfeffer) 27.05.2009 Neue Beschlüsse GeKo 6.10.2209 Evaluation des neuen Systems am Pädagogischen Tag</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erprobungsphase der 1,2,3-Methode und Auszeitplänen ab Schuljahr 2009/2010 ➤ Schulordnung wird bei Schuleintritt ausgehändigt ➤ nach Evaluation 6.10.2009 in allen Klassen eingeführt ➤ 23.11.2009 Konferenz: Prinzip wird beibehalten, an Klassen angepasst ➤ 26.11.2009 Auszeitpläne für den Sportunterricht, Beschluss Warnwesten bei Pausenaufsicht, Modifikation der Auszeitpläne für die 1. Klassen
<p style="text-align: right;">HRS IV 2</p> <p>Förderpläne <i>Einführung und Weiterentwicklung schulinterner Förderpläne</i></p>	<p>07. 02.2006 Pädagogischer Tag zu Förderplänen 05/2011 Überarbeitung der Förderpläne</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ überarbeitete Fassung beschlossen 05/2011: <ul style="list-style-type: none"> –Genauere Zuordnung Ziel und Maßnahme –Differenziertere Förderbereiche –Beschränkung auf zwei Förderschwerpunkte
<p style="text-align: right;">HRS IV 2 / VI 1.1</p> <p>Stoffverteilungspläne <i>Erstellung schulinterner Stoffverteilungspläne</i></p>	<p>Sept. 2006 Schuleigener Lehrplan Sport Feb. 2008 Englisch Mai 2009 Sachunterricht Mai 2011 Musik Okt. 2011 Deutsch Okt. 2011 Themenkatalog Religion</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stoffverteilungspläne liegen für alle Fächer vor. ➤ <u>Überarbeitung dieser im Hinblick auf die Kerncurricula: Vorhaben 2012</u> ➤ <u>KUGS-Fortbildung beantragt für 2012/13</u>
<p style="text-align: right;">HRS V.1.3 / VII 2.2</p> <p>Förderung sozialer/personaler Kompetenzen <i>Fortbildung des Kollegiums, Festlegung von Arbeitsschwerpunkten und verbindlichen Unterrichtseinheiten</i></p>	<p>26.04.2006 Programm „Eigenständig werden“ Pädagogischer Tag ::, erste Fortbildung der Reihe Oktober 2010 bis Mai 2011: zweite. Fortbildungsreihe 01/2011 – 04/2011 Erprobungsphase</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aktuelles Kollegium ist weitergebildet (SJ 2011/2012) ➤ Evaluation am 11. 04. 2011, Weiterarbeit und ➤ verbindliche Themenbereiche für alle Jahrgänge festgelegt ➤ Kleingruppenttraining für soziales Lernen durch das DSEH ab Nov 2011
<p style="text-align: right;">HRS V.3 und I.2</p> <p>Medien Förderung der Medienkompetenz Aufbau einer Schulhomepage</p>	<p>Einrichtung Klassencomputer Fortbildung neue Päd. Ebene Juni 2006 Neueinrichtung des internen Bereichs und Neuaufbau der Homepage</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Medienkonzept Stand 04/2009 ➤ Einrichtung aller Klassenkonten in den wichtigsten Programmen ➤ Pflege der Homepage durch A. Pfeffer und B. Prestel ➤ <u>Weitere Vorhaben: Pressebereich, evtl. Blogbereich der Klassen</u> ➤ Aktuelle Newsletter Medienzentrum werden verteilt.
<p style="text-align: right;">HRS V.3</p> <p>Schulanfang <i>Pädagogische Gestaltung des Schulanfangs</i></p>	<p>2001/02 Elterncafés für Schulanfängereltern 08/2009 Einführung Patensystem 08.05.2012 GeKo Beschluss zur Umstellung der Organisation des 1. Schultages</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einführung eines Patensystems für neue Erstklässler SJ 2009/2010 ➤ Erprobung dokumentiert durch Frau Wittner/ Frau Pfeffer (siehe Homepage) ➤ Umstellung der Feierlichkeiten zum 1. Schultages und Organisation des Elterncafés aufgrund des neuen Systems (Aufführung durch neue Paten) ➤ Gegenseitige Besuche der neuen Schulanfänger in den 1. und 2. Klassen im Frühjahr

<p style="text-align: right;">HRS V.2.7 / VII 4.4</p> <p>Schulgebäude <i>Gestaltung eines ansprechenden und übersichtlichen Schulgebäudes</i></p>	<p>2006/07 Info-Fotowand aller Personen vor dem Sekretariat 24.10.2011 Beschluss Pädagogischer Tag Okt. 2011 erste Phase der Neugestaltung Eingangsbereich</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Infosäule ➤ Gemeinschaftsbild als Puzzle erstellt (Frau Schweiker) ➤ Aktuelle Fotowand hängt vor dem Sekretariat ➤ <u>Neugestaltung EG an den Projekttagen 2012</u>
<p style="text-align: right;">HRS VI 3</p> <p>Förderung mathematischer Kompetenzen <i>Förderung mathematisch begabter Kinder – Freude am Knobeln wecken – Problemlösen und Raumvorstellung förderung</i></p>	<p>09/2010 Besuch der Mini-Mathematik-Ausstellung mit 3 Klassen 30.09.2010 Erprobung einer eigenen Mathematik Ausstellung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erprobung durch Frau Moses mit 4a sehr erfolgreich ➤ Idee einer permanenten „Knobelwerkstatt“/Mini-Mathematikum: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Material ist angeschafft ▪ <u>Einrichtung der Ausstellung auf 2012 verschoben</u>
<p style="text-align: right;">HRS VI.1.5</p> <p>Lernen lernen Förderung der Methodenkompetenz</p>	<p>Ordner „Lernen lernen konkret“ Finken seit 2008 26.09.2011 Beschluss AGs für Schüler 4. Kl. 05.10.2011 FASS-Infoabend 11.01. – 08. 02. 2012 und 22.02.-21.03.2012 AG</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Weiterführung der „Lernen Lernen“-AGs für Schüler 4. Klassen im Schj. 2012/13
<p style="text-align: right;">HRS VII 4.4</p> <p>Förderung der Schulgemeinschaft</p>		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Feste und Feiern ➤ Fastnacht ➤ Schulische Adventszeit ➤ Gemeinsamer Theaterbesuch aller Klassen
<p>Leseförderung <i>Freude am Lesen wecken, Lesekompetenz fördern</i></p>	<p>Einführung Vorlesestunden Sch. 2007/08 02. 07.2009 Lesepaten vorgestellt durch Fr. Kopecz + Beschluss Schj. 2006/07 Einführung Antolin</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ halbjährlich Vorlesetage, seit Schj. 2010/11 mit Beteiligung des Kindergartens ➤ Thematischer Vorlesetag im Winter, Leselisten im Internet ➤ Alle Klassen sind bei Antolin angemeldet. Beginn der Arbeit Ende Kl. 1 ➤ Lesepaten 2. Klassen seit Schj. 09/10
<p>Bewegte Schule</p>	<p>Seit Dez. 2002 Hofsport-Materialraum (Neubau) Apr. 2007 SchiLF „Bewegte Schule“ AOK gesamtes Kollegium</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ <u>Kollegiumsfortbildung Bewegte Schule im Fortbildungsplan</u> ➤ Hofsport / Hofsportraum ➤ Skipping Hearts seit Sch. 2009/10 ➤ Mini-Trampoline in den Klassen seit 2007/08 ➤ Tägl. Bewegungszeit

8.2 EVALUATION UND PERSPEKTIVE

8.2.1 Evaluationszeiträume

Durch die Konferenzarbeit werden fortlaufend Diskussionen geführt, Bestehendes evaluiert und weiter entwickelt und es werden Beschlüsse gefasst, die auch für das Schulprogramm von Bedeutung sind. Beschlüsse können direkt in die Elternvertretungen getragen werden, so dass eine fortlaufende Fortschreibung möglich ist. In den Protokollen kann man den Prozess nachverfolgen.

Relevantes für neue Kolleginnen findet sich auch im „Einarbeitungsordner“.

Weiterhin sollte etwa alle vier Jahre, d. h. wieder im Frühjahr / Sommer 2016, eine Überarbeitung des gesamten Schulprogramms auf der Tagesordnung der Gesamtkonferenz stehen.

Arbeitsvorhaben werden auch in tabellarischer Form im Unterpunkt „7 Schulentwicklung“ weiter geführt.

8.2.2 Perspektiven

Durch veränderte Gesetzes- und Verordnungslagen könnten relativ bald einzelne Punkte im Schulprogramm geändert werden müssen,

Die Einführung von Ganztageschulen wird neue Diskussionen notwendig werden lassen.

8.2.3 Beitritt zum Pilotprojekt „Schule gemeinsam verbessern“

Als letzte Schule des Schulamtsbezirk Groß-Gerau und Main-Taunus traten wir im Juni 2007 dem Pilotprojekt „Schule gemeinsam verbessern“ bei. Die Verfügung über ein Budget, das über die Mittel der Verlässlichen Schule hinausgeht, hat unsere materielle Situation und die Ausstattung der Schule verbessert. Vertretungskräfte sind hilfreich und entlasten das Kollegium. Zusätzliche schulische Angebote, z. B. im AG-Bereich oder in der Projektwoche, sind eine Bereicherung für unsere Schule.

Allerdings ist es nicht immer einfach, qualifizierte Personen für Unterricht zu finden. Konstant bleibt der Wechsel. Eine generell höhere feste Lehrerzuweisung, gerade im Rahmen der Inklusion auch von Personen mit entsprechendem Fachwissen und Kompetenzen direkt an unserer Schule, würde die Qualität der Schule für alle Kinder erhöhen. Dies ist mit einer Zuweisung von 10.000 Euro pro Jahr als Vertretungsbudget nicht zu erreichen.

8.2.4 Fortschreibung des Schulprogramms in Arbeitsvorhaben

Ab dem Schuljahr 2006 / 07 soll die Schulprogrammarbeit laut Verfügung des Staatlichen Schulamtes in konkreten Arbeitsvorhaben festgehalten werden.

Dies erleichtert die Lesbarkeit durch die Schulgemeinde nicht, bringt aber sicher Vorteile bei konkreten Vorhaben und deren Planung.

Das Grundgerüst des Schulprogramms in seiner bisherigen Form bleibt als Beschreibung des Ist-Zustandes und längerfristiger Planungen bestehen.